

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Witz“): Emil Wülke, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mülhstr. 3. Fernschreibanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 401. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2.25 Mk. ohne Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. — Subskriptionsgebühren: die 7gehaltene Kolonellsche 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Verlagsbüro 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann bewirkt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 296.

Magdeburg, Donnerstag den 18. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

## Deutsche Offiziere als türkische Kommandeure.

Am 28. Oktober d. J. schloß die Türkei mit der deutschen Regierung ein Abkommen, wonach eine deutsche Militärmission, an ihrer Spitze der General Liman von Sanders, nach Konstantinopel entsendet werden sollte, um die Reorganisation der türkischen Armee in die Wege zu leiten. Als die Nachricht davon bekannt wurde, entstand in einem Teile der russischen Presse große Aufregung. Man stellte sich dort auf den Standpunkt, daß durch die Entsendung der Militärmission das Kommando über die türkische Armee tatsächlich in deutsche Hände gelegt werde, und sprach die Befürchtung aus, daß die freie Durchfahrt durch den Bosporus und die Dardanellen gefährdet sei. Auf die Einrede, daß einem englischen Seeoffizier, dem Admiral Dympus, die Reorganisation der türkischen Flotte anvertraut worden sei, wurde entgegnet, daß die Stellung des deutschen Generals weit einflußreicher sei als die des englischen Admirals, denn Liman v. Sanders sei zum Chef des in Konstantinopel garnisonierenden ersten Armeekorps bestimmt, unter dessen Kanonen die Meerenge läge.

Rußland unternahm diplomatische Schritte in Berlin und Konstantinopel und forderte Frankreich und England auf, seine Aktion zu unterstützen.

Mittlerweile ist — am letzten Sonntag — die deutsche Militärmission in Konstantinopel eingetroffen. Am Tage zuvor waren jedoch die Botschafter der Tripelentente beim Großwesir erschienen, nicht um gegen die Militärmission zu protestieren, sondern um ihn vorerst zu befragen, welche Befugnisse ihr zustünden. Der Großwesir erklärte, diese Frage bei dem nächsten allgemeinen Empfang der Botschafter beantworten zu wollen.

In Petersburg ist man über diese Entwicklung der Dinge sehr unzufrieden. Man versucht dort, mit Hilfe der Westmächte die Türkei gefügiger zu machen. Während sich nun die englische Presse recht zurückhaltend verhält, forderten große französische Zeitungen von ihrer Regierung, daß sie der Türkei die Geldzufuhr abschneiden möge. Sie verweisen darauf, daß bei der heutigen Geldklemme Frankreich das einzige Land sei, das Geld zu vergeben habe, und zeigen sich sehr aufgeregt darüber, daß eben erst eine französische Bank der Türkei einige Millionen zur Verfügung gestellt hat. Andre Blätter erwarten von einem Finanzhott nicht. In einem Artikel des „Echo de Paris“, der die Anschauungen des Finanzministers Caillaux wiedergeben soll, wird ausgeführt, daß die Türkei im Notfall auch aus Deutschland Geld, wenn auch zu höheren Zinsen, erhalten könne. Soweit sich die russenfreundlichen Blätter Frankreichs dieser Beweisführung zugänglich zeigen, fordern sie, daß eine andre Taktik eingeschlagen werden solle, um das gewünschte Ziel zu erreichen.

Welches Ziel das sein soll, wird allerdings nicht gesagt. Der Vertrag mit der deutschen Militärmission ist nur 5 Jahre abgeschlossen; ihn rückgängig zu machen, dürfte kaum möglich sein. Es kann sich also nur darum handeln, die Befugnisse der deutschen Militärmission derart zu beschränken, daß sie sich mit rein militärischen Fragen zu beschäftigen hat und jede politische Einwirkung ausgeschlossen bleibt. An beruhigenden Erklärungen hierüber wird es ja voraussichtlich nicht fehlen. Denn in staatsrechtlichem Sinne hören ja die Mitglieder der Mission bei ihrem Eintritt in die türkische Armee auf, deutsche Offiziere zu sein, sie verstehen wie alle andern türkischen Offiziere dem türkischen Oberkommando und sind nur ausführende Organe der türkischen Regierungspolitik. Eine andre Frage ist es, ob sich nicht aus der Stellung der Militärmission so enge Beziehungen zwischen der Türkei und dem Deutschen Reich entwickeln können, daß sich eine tatsächliche Oberherrschaft Deutschlands in der Türkei herausbilden würde.

Eine solche Oberherrschaft zu verhindern, muß der natürliche Wunsch der Tripelentente sein, die in der Türkei wichtige Interessen zu vertreten hat. Der überwiegende Einfluß einer einzelnen Macht würde auch dem Geiste der Verhandlungen widersprechen, die zurzeit zwischen Deutschland und den Westmächten geführt werden.

Es ist nicht anzunehmen, daß der Streit, der über diese Frage entstanden ist, für die internationale Lage große Gefahren in sich birgt, auch das lärmende Benehmen deutscher, russischer und französischer Ueberpatrioten wird eine solche Gefahr schwerlich herbeiführen. Es zeigt sich an diesem Vorfall aber doch, daß die Türkei nicht auf gehört hat, ein Zankapfel zwischen den Mächten zu sein, der noch einmal für die Ruhe Europas gefährlich werden könnte. Und es ist kennzeichnend, daß die nächsten Besonnenheit, wie der rein wirtschaftliche Fragen erledigt werden, einer geordneten Kernpolitik weicht, sobald politische Machtfragen mit ins Spiel kommen.

## Das „sogenannte“ Mißtrauensvotum.



„Ihr halt' mir was getan,“ rief Herr W. — „Seine Idee, mir ist doch gar nichts anzusehen!“

Es ist die Voraussetzung jeder friedlichen Verständigung über die Türkei, daß sich die beteiligten Staaten auf das wirtschaftliche Gebiet beschränken und auf jede politische Machtansprüche auf eigene Faust verzichten. Solche Machtansprüche kann jedoch nicht nur auf dem Wege der Annexion türkischer Gebietsteile erfolgen, sondern auch auf dem Wege der Allianz. Es ist eine völkerrechtliche Fiktion, daß die Türkei ein selbständiger Staat sei, der sich nach Belieben der einen oder der andern Macht in die Arme werfen könnte; tatsächlich ist die Türkei ein unter europäische Kontrolle gestelltes, von allen Mächten abhängiges Staatswesen und auf die Hilfe aller angewiesen, wenn es seine Existenz fristen will. Es wäre darum ein Fehler der deutschen Regierung, wenn sie durch direkte Verhandlungen mit Konstantinopel einen vorwiegenden Einfluß auf die Türkei anstrebt, statt durch Verständigung mit den andern Mächten sich einen entsprechenden Anteil an der kapitalistischen Entwicklung Kleinasiens zu sichern. Wo kein Bündnis mit der Türkei, sondern Verständigung mit den Westmächten!

Was die türkische Frage gefährlich machen kann, ist weniger wirtschaftliche Rivalität als politischer Macht- und nationaler Eitelkeit. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 17. Dezember 1913.

### Der „versöhnende Schluß“.

Wenn es nach den Nationalliberalen geht, dann wird die Debatte über die Zaberner Affäre mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser zum Abschluß gebracht. Wilhelm 2. hat alles zum guten Ende geführt — das war die Pointe der Rede, in der am Sonntag der Abgeordnete Passermann vor seinen Wählern die ihm so schmerzliche Angelegenheit behandelte:

Daß dann im späten Momente der Kaiser das rechte Wort fand, daß er der Sache die Lösung gab und darauf hinwies, daß unter allen Umständen Gesetz und Verfassung energischer als zuvor hochgehalten werden müssen, das war ein versöhnendes Hoch, den wir dem Kaiser gern danken und auch nicht vergessen werden.

In übrigen zeichneten sich die Ausführungen des nationalliberalen Führers durch einen beklagenswerten Mangel an Verständnis für das Wesentliche der Sache aus. Daß Bethmann das schwerste Mißtrauen der Volksvertretung deshalb verdient, weil er es verabsäumt hat, den Uebergriffen des Militärs wider Gesetz und Verfassung gebührend entgegenzutreten, das hat Herr Passermann noch immer nicht begriffen oder nicht begreifen wollen, und da er so von ganz falschen Voraussetzungen ausgeht, macht es ihm weiter keine Schwierigkeiten, die Bedeutung des Mißtrauensvotums nationalliberal zu verkleinern:

Beim Zaberner Fall hat die Mehrheit des Reichstags erklärt, daß er mit der Art und Weise der Behandlung des Falles Zabern in diesem einzelnen Falle nicht einverstanden sei, und zwar aus folgenden Gründen: Einmal deswegen nicht, weil diesem Fehler — die Verletzung des jugendlichen Leutnants war an sich wirklich kein weitergehendes Ereignis — nicht alsbald die Sühne auf dem Fuße folgte. Und zum zweiten — und das trat hauptsächlich in den Vordergrund — weil man es duldet, daß wachsende und latente, dann offensichtlich Disharmonien zwischen Zivil- und Militärbehörden in die Erscheinung treten. Und zum dritten wegen der Tatsache, daß Recht und Gesetz verletzt wurden, wie das auch der Reichskanzler im Reichstag schließlich zugab, und daß die Remedur erst später erfolgte, dann allerdings durch das dankenswerte Eingreifen des Kaisers; daß man, mit andern Worten, hier ein Feuerzeichen zum Brand hat werden lassen.

Wie immer in seinen Reden, mahnt der Führer des gemäßigten Liberalismus zur Energie. Nach seiner Versicherung hat es an ihr und außerdem an der nötigen Staatskunst und Staatsweisheit gemangelt. Das geben wir ohne weiteres zu, aber daß ausgerechnet die Nationalliberalen, die heute noch nicht wissen, ob sie mehr Angst vor ihrer Courage oder mehr Angst vor ihrer Angst haben sollen, bei der Regierung Staatsweisheit und Energie vermischen, ist mehr als komisch. —

### Ein Vermittlungsvorschlag.

Bekanntlich sind die Ansichten für das Zustandekommen des Gesetzes über die Konkurrenzklausel recht wenig günstig. Die Dinge liegen so, daß die Mehrheit der Reichstagskommission die Konkurrenzklausel für Handlungsgesetze mit einem Gehalt von weniger als 2000 Mark verbieten will, während die Regierung die Grenze bei 1500 Mark festsetzen möchte. Die Regierung hat jede Verständigung über diesen Punkt für ausgeschlossen erklärt, und das gleiche hat die Kommissionmehrheit mit dem Hinzufügen getan, daß sie das Gesetz nicht ohne Zustimmung der Sozialdemokratie zustande kommen lassen wolle.

Nun schlägt ein Spezialist auf dem Gebiete des Arbeitsrechts, der Rechtsanwalt Dr. Georg Baum zu Berlin, eine Verständigung vor, die die Frage der Gehaltsgrenze völlig umgeht:

Der einfachste Weg zur Abhilfe wäre nun, wenn man die Gültigkeit der Konkurrenzklausel nicht erst nachträglich durch das erkennende Gericht, sondern bereits vorher durch ein unparteiisches mit Vorsitzern aus Interessentenkreisen besetztes Gericht prüfen lassen könnte. Dies ließe sich durch Einführung einer Bestimmung ermöglichen, die dahin geht, die — nach dem Entwurf schriftlich abzufassende — Konkurrenzklausel bedarf zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des zuständigen Mannesgerichts; gegenüber der genehmigten Konkurrenzklausel ist der Einwand nicht zulässig, daß sie gegen die guten Sitten verstoße oder das Fortkommen des Handlungsgeschehen unbillig erschwere.

Der Vorschlag hat auf den ersten Blick etwas Bestechendes und wäre in dem Falle, daß sich die völlige Vereitelung der Konkurrenzklausel nicht durchsetzen ließe, sicher der Diskurs wert. Aber es bleibt doch mancherlei zu bedenken: Zunächst würde keine Verwirklichung eine starke Mehrbelastung der Kaufmannsgerichte zur Folge haben, da ja Baum mit Recht verlangt, daß jeder einzelne Fall obligatorisch individuell geprüft werden müsse. Sodann aber, und das scheint mir das Wichtigste, würde auf

diese Weise eine große Einheitlichkeit in die Behandlung der Konkurrenzklausel kommen. Bei im allgemeinen gleichen Voraussetzungen könnten an verschiedenen Orten ganz verschiedene Entscheidungen getroffen werden. Das Beste an der ganzen Sache würde noch sein, daß in zahlreichen Fällen die Firmen angeführt der sie erwartenden Scherereien von vornherein auf die Einfügung einer Konkurrenzklausel in den Vertrag verzichten würden. —

### Weit über dreißig!

Der Nationale Verein zu Essen, eine Organisation, die alle „Patrioten“ umfaßt, hatte dieser Tage eine Versammlung einberufen, in der der nationalliberalen Reichstagsfraktion in den schärfsten Worten die Mißbilligung wegen ihrer Zustimmung zum Mißtrauensvotum wider Bethmann ausgesprochen wurde. Der Öffentlichkeit gaben die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ und ähnliche Organe von dieser Aktion Kenntnis, indem sie dem Beschluß die Feststellung voranschickten, daß der Nationale Verein über 8000 Mitglieder habe.

Die „Nationall. Corr.“ bestritt nun diese Ziffer nicht, aber sie teilte mit, daß von den 8000 ein immerhin nur bescheidener Bruchteil, nämlich 30 Mitglieder in der Protestversammlung anwesend gewesen seien. Darob große Entrüstung bei dem Chefredakteur des Essener Kruppblattes. Er setzt sich hin und sendet der „Nationalliberalen Korrespondenz“ eine Berichtigung, in der er die von ihr angegebene Zahl für falsch erklärt. In Wirklichkeit hätten an der Kundgebung — 42 Mitglieder teilgenommen.

Das zu hören, wird Herrn v. Bethmann weientlich beruhigen. Er weiß nun, daß er im Essener Nationalen Verein noch ebensoviele Freunde hat wie im Reichstag. Allerdings hat der Essener Verein 8000 Mitglieder und der Reichstag nur 397! —

### Die deutsch-französische Annäherung.

Am 9. Dezember hat im Reichstag eine Sitzung deutscher Parlamentarier stattgefunden, um das durch die Berner Verständigungskonferenz von Wingen 1913 eingeleitete Verständigungskonferenz durch Adaption zu vervollständigen und zu konstituieren, nachdem die Konstituierung der französischen Abteilung des Komitees kürzlich stattgefunden hat.

Es wurde von den deutschen Reichstagsabgeordneten die Einsetzung eines Vorstandes von fünf Mitgliedern beschlossen, die den fünf in dem Komitee vertretenen Parteien entnommen worden sind. Es sind dies Dr. Welser (Ztr.), Dr. Volpert (natl.), Dr. Saase (Soz.), Kaufmann (Fortshr. Bp.), Dr. Adlin (Gh.). Zum Vorsitzenden wurde Abgeordneter Kaufmann bestimmt.

Dem Komitee selbst gehören an die Reichstagsabgeordneten Welser, Holz, Volpert, David, Kischel, Frank, Gotthelm, Saase, Gaegn, Kaufmann, Ledebour, Viehsing, v. Sijst, Müller (Meiningen), Pfeiffer, Adlin, Scheidemann und Weill. Der Vorstand wurde beauftragt, dem Komitee Vorschläge über die Art und Weise gemeinsamen Vorgehens zu unterbreiten.

Es wurde in der Sitzung mitgeteilt, daß von den französischen Teilnehmern der Berner Konferenz und der innern Kommission zwei in das neue Ministerium eingetretten sind und daß Minister Caillaux der Berner Konferenz schriftlich seine Sympathie und sein Einverständnis mitgeteilt hatte.

### Der Mörder freigesprochen, andre verurteilt!

Die Ermordung des Arbeiters Kuhl durch den Arbeitswilligen Hermann Brandenburg hat zwei weitere Opfer gefordert. Als Kuhl am Abend des 5. Juni in Frauendorf bei Zettin vor dem Tore der Weichseln Zigarrenfabrik eingedrungen wurde, bemächtigte sich der Arbeiterkollegen und Freunde des Gewerkschaften eine nur zu begreifliche Erregung, die sich in Ausdrücken Luft machte. Unter der Menge befanden sich auch die Arbeiter Kuschitz und Kugel, gegen die wegen schweren Landfriedensbruchs Anklage erhoben wurde. Auf den Ausgang dieses Prozesses konnte man um so gespannter sein, als der eigentliche Urheber des Attentats, der des Mordes angeklagte Arbeitswillige Brandenburg, bekanntlich freigesprochen wurde. Ueber den Prozeß wird jetzt berichtet:

Das Weichseln Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung bei Zustimmung mildernden Umstände den Arbeiter Alexander Kuschitz zu einem Jahr Gefängnis und den bisher völlig unbekanntem Arbeiter Otto Kugel zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis wegen schweren Landfriedensbruchs. Beide Angeklagte sollen nach der Ermordung Kuhl's mit Karabinern auf die Fabrik geschossen haben, was sie jedoch bestritten und bestimmt nur von zwei Arbeitwilligen, den Zeugen Brändel und Geyer, behauptet wurde. Die beiden Zeugen haben in allen Details der Tat anlässlich dieses Zweites bei Strafrichter Gerlach ausführlich gemacht wurden, eine recht unvollständige Gestalt. Besonders war Kuschitz, ein neunmal verurteiltes, mögliches Glied, der einzige Zeuge, der in dem Prozeß gegen den Mörder Brandenburg einen Angriff das erlöschende Kuhl gesehen haben wollte. Der Zeuge Geyer hatte durch einen Unfallsfall selbst der Untersuchungsrichter für unglaubwürdig erklärt. Dem Mörder Kuschitz, einem Schwager des ermordeten Kuhl, wurde dessen Erregung über die Mordtat des Brandenburg freigesprochen und angeordnet. Beide Angeklagte wurden sofort in Haft genommen. Die Untersuchungsbehörden wurden ihnen voll angeschlossen.

Die Tat, insbesondere aber die Verantwortlichkeit, geht ihre eigenen Wege. Der arbeitwillige Mörder hat sich selbst gesprochen, behauptet er doch nach Vernehmung des künftigen Schwagers in „Kornel“, als er auf sein Wort eintrat und im den Gehör machte. Die Frau die sprach-

hafte Bluttat mit Recht empörten Kollegen und Verwandten aber machen sich des schweren Landfriedensbruchs schuldig und werden auf Zehre hinaus ins Gefängnis gesteckt. Und trotzdem schreit die ganze reaktionäre Meute nach Verschärfung der Strafurteile, nach größern „Schutz der Arbeitswilligen“. Herr Bethmann-Gollweg hat schon recht, wenn er sagt, daß man vorläufig noch mit dem gemeinen Recht auskommen könne. Das jüngste Nachspiel zum Frauendorfer Mord erweist das auf das trefflichste. —

### Churchills Besuch.

Der englische Marineminister, Winston Churchill wird Ende dieser Woche über Paris nach Deutschland reisen, um hier einen dreiwöchigen Aufenthalt zu nehmen. Offiziös wird versichert, die Reise trage einen rein privaten Charakter, aber man wird ja von vornherein nicht erwarten, daß dieser Behauptung Glauben geschenkt wird. Einmal ist kaum anzunehmen, daß Churchill den Wunsch, seine privaten Kenntnisse von deutschen Zuständen zu vermehren, gerade in der gegenwärtigen Jahreszeit befriedigen würde, und sodann wissen wir ja aus Erfahrung, wie derartige Besuche immer als rein private angekindigt werden, bis dann hinterher auch die Offiziösen zugeben, daß er einen politischen Hintergrund besaß. So war es, als vor einer Reihe von Jahren Lloyd George in Deutschland weilte, und so war es vor allem auch bei der Visite, die 1912 Lord Galdane uns abstattete.

Es bedarf wirklich keiner großen Kombinationsgabe, um den Zweck der Reise Winston Churchills zu erkennen. Es handelt sich ohne Zweifel um die alte und schon oft ventilerte Frage, ob ein Abkommen über das Maß der Rüstungen zur See zwischen Deutschland und England eventuell unter Beteiligung anderer Mächte möglich ist. Dieser Gegenstand ist auch schon durch Lord Galdane in Berlin in den Kreis der Erörterungen gezogen worden, aber zu einer Verständigung kam es damals vor allen Dingen deshalb nicht, weil die deutsche Regierung sich auf den Standpunkt stellte, daß zuerst die sachlichen Differenzpunkte zwischen den beiden Ländern aus der Welt geschafft werden müßten. Das aber ist inzwischen in erfreulichem Umfange geschehen, und vor einer Woche erfuhr der Reichskanzler im Parlament auf die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Englands hinweisen. Inzwischen hat Churchill zu wiederholten Malen den Gedanken eines „Feierjahres“ im Flottenbau in die Debatte geworfen, und es ist wohl anzunehmen, daß er über den Kanal kommt, um ihn erträglich mit den zuständigen deutschen Stellen zu besprechen.

Die Ankündigung seines Besuchs verursacht die größte Aufregung unter den Flottenenthusiasten, und selbst die „Arenzzeitung“, die unter ihnen nicht einmal an der ersten Stelle steht, macht die Absichten des englischen Ministers zu diskreditieren und warnt vor ihm wie vor einem Bakterienträger. In der Beziehung werden wir in den nächsten Tagen noch allerlei erleben. Aber das Geldspiel kann nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die große Masse des Volkes und vor allem die Arbeiterklasse, den Wunsch hegt, daß der Besuch Churchills zu einem befriedigenden Ergebnis führen möge. Ob das „Feierjahr“ die Lösung ist, lassen wir dahingestellt, aber es müssen sich Mittel und Wege finden lassen, um auf internationalem Wege den wahnwitzigen Wettlauf wenigstens einigermaßen Einhalt zu tun. —

### Notizen.

Eine Abgabe an den Leipziger Verlegerhand wird aus Tosen gemeldet. In einer sehr kurz gehaltenen Versammlung der dortigen Ärzte, zu der auch die Breslauer und Frankfurter Ärztegesellschaften entsandt waren, wurde mit überwiegender Mehrheit beschlossen, von einem Schritt abzusehen und die Verträge der Krankenkassen zu unterzeichnen. Die Meinung für diesen Beschluß dürfte die Tatsache sein, daß die politischen Verträge sich bereits erfüllt hatten, bei einem Schritt an die Stelle ihrer deutschen Kollegen zu treten. —

Zur Reichstagswahl in Köln-Land. Das Zentrum hat für die bevorstehende Wahlwahl den bisherigen Kandidaten des Standes, den Oberbürgermeister, wieder als Kandidaten aufgestellt. —

Zabern-Radteile. Wie gemeldet wird, hat der Gerichtsherr auf eine Berufung gegen das Urteil des Straßburger Appellationsgerichts verzichtet. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden. — Der Leutnant von Jörner, der sich zugleich auf dem Truppenversammlungs in Gaggenau befindet, wird sich voraussichtlich nach Zabern nach dem Straßburger Appellationsgericht wegen der Verurteilung in Zabern und Demuteller in Verantwortung haben. Die beiden Verurteilten hat seine Bruder den Rechtsanwalt Dr. in Mainz, den Jünger des Süddeutschen Verbands, bestellt. Mit dem Leutnant von Jörner ist auch zu dieser Zeit der Leutnant Schade, der bei während der Strafe in Zabern so ungeschicklich hat, unter Anklage gestellt. —

Nationalliberale gegen Nationalliberale. Der Vorstand des Nationalliberalen Reichstagsvereins von 1894 in Hamburg hat in einer besonderen Sitzung mit der Forderung der nationalliberalen Reichstagsfraktion bei Behandlung der Zabern-Radteile beschlossen. Ein wichtiges wurde folgende Entscheidung angenommen: Der Reichstagsverein bedauert auf das tiefste, daß das Verhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion in der Abstimmung am 4. Dezember über das gegen den Reichstagsverleger eingebrachte Mißtrauensvotum, nach seiner Ansicht wie es zum mindesten durch die Reaktion gemeint, in unverständiger Weise zu erklären, daß sie lediglich ihre Unzufriedenheit über die Art der Behandlung dieser Frage durch den Reichstagsverleger zum Ausdruck bringen wolle, daß sie im übrigen aber die demokratischen Bestrebungen, die offenbarte auf die Einführung eines parlamentarischen Regimes bezügelten, sowie jeden Versuch gegen unter Her auf das entscheidende ablehnen. Wenn auch durch die unverständliche Verhöhnung des Abgeordneten Kaisermann der Versuch derartiger Motive als befehlsgemäß angesehen werden muß, so ist der Reichstagsverleger doch die Erwartung aus, daß die nationalliberale Fraktion in Zukunft alle gemeinsamen Arbeit, was eine Meinung zulassen konnte, als wolle man eine Veränderung der Verfassung nach der angegebenen Richtung her beschleunigen. —

Verträge der untern Beamten. Die Verträge der Organisationsrat der untern Beamten haben in Berlin eine Verhandlung abgeschlossen und der neu gegründeten „Sozialen Arbeitervereins“ der untern Beamten“ mitgeteilt. Der Vertrag lautet: Der 1. des

seits der gesetzgebenden Körperschaften in Reich und in Preußen unerbittlich die erforderlichen Schritte unternommen werden, um die infolge andauernder Leiden außerordentlich drückend gewordene wirtschaftliche Lage der untern Beamten noch im kommenden Etatsjahr durch eine Novelle zum Besoldungsgesetz ausreißend zu verbessern; 2. daß eine baldige Revision der Gesetze durchgeführt und dabei die Wohnungsverhältnisse und das erhöhte Wohnbedürfnis der untern Beamten und ihrer meist zahlreich Familien besonders berücksichtigt werde. Außerdem ist der verhältnismäßig höhere Mietaufwand für die kleineren Wohnungen der untern Beamten in einer entsprechend erhöhten Bemessung des Wohnungsgeldes zum Ausdruck zu bringen; 3. daß die Bestimmungen über das Arbeitsmaß, die Dienst- und Ruhezeiten und den Erholungsurlaub im Wege gesetzlicher Vorschriften zeitgemäß geändert werden; 4. daß ein den heutigen Verhältnissen angepaßtes einheitliches Beamtenrecht geschaffen werde, das vor allem lebenslängliche Anstellung für alle untern Beamten und Abschaffung der Arreststrafe bringe. — Politische Freiheit und Koalitionsrecht fordern die Unterbeamten also nicht. Dabei sind sie viel wichtiger als ein paar Mark Gehaltserhöhung oder die Snausjichstellung lebenslänglicher Staatsflaverei. —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 17. Dezember. 1913.

### Krankenkassen und Ärzte.

Die Magdeburger Krankenkassenverbände haben an die Ärzte folgendes Schreiben gerichtet:

An den Verein Magdeburger Kassenärzte, z. S. des Herrn Sanitätsrat Dr. Rosenthal, hier.

Im Auftrag der Magdeburger Krankenkassenverbände unterbreite ich Ihnen hiermit endgültig folgendes Angebot: 1. Kauschale pro Kopf und Jahr für unverheiratete Mitglieder 6,00 Mark, 2. Kauschale pro Kopf und Jahr für verheiratete Mitglieder 12,00 Mark, 3. als Ersatzleistungen werden dann nur vergütet: a) die Nachbesuche und b) die geburtsärztlichen Leistungen. Einer differenzierten Honorierung nach dem Einkommen der Mitglieder kann nicht zugestimmt werden. Wir fragen an, ob Sie nach diesem sehr erweiterten Angebot bereit sind, zum 1. Januar 1914 den Vertragsabschluss perfekt zu machen. Nicht nur die Verhandlungen, sondern auch der Vertragsabschluss müssen uns bis zum vorgenannten Termin natürlich in sichere Aussicht gestellt werden. Eine Antwort auf dieses unser letztes Angebot erwarten wir bis spätestens den 19. Dezember 1913.

Der Vorstand der Freien Vereinigung der Krankenkassenverbände. Hermann Schwielerke, Vorsitzender.

Wir geben hierzu bekannt, was die Ärzte gefordert haben. Es soll dadurch der Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben werden, zu prüfen, ob von den Krankenkassenverreirern den Ärzten gegenüber nicht großes Entgegenkommen gezeigt worden ist. Nach den angestellten statistischen Erhebungen ist von allen hiesigen Ortskrankenkassen an die Ärzte pro Jahr insgesamt bzw. im Durchschnitt ein Betrag von 4,56 Mark pro Mitglied gezahlt worden. Den Ärzten werden jetzt 6 Mark geboten, was ein Mehr von 1,14 Mark gleich 23,1 Prozent bedeutet. Für die Behandlung von Familienangehörigen hatten die Ärzte 15 Mark gefordert. Da an anderen, ebenfalls industriereichen Orten vom 1. Januar n. S. an 9, 10 und 11 Mark gezahlt werden, so ist in Magdeburg mit den noch darüber hinaus gehenden Satz von 12 Mark der goldene Mittelweg gewählt worden. Festgestellt ist übrigens, daß bei dem von den Ärzten geforderten Betrag von 15 Mark die Kassen dem Ruin entgegengehen würden.

Was nun die verschiedenartig bemessene Honorierung nach dem Einkommen der Mitglieder betrifft, so ist zu bemerken, daß die Ärzte sich dies wie folgt gedacht und in ihren Musterverträgen festgelegt haben:

1. Für alle Kassenmitglieder, die über 6 Mark pro Tag oder 1800 Mark pro Jahr verdienen, zu den geforderten Honorarhöhen einen Zuschlag von 50 Prozent
2. Für Mitglieder, die auf Grund ihrer Zwangsmittellosigkeit die Mitgliedschaft freiwillig fortsetzen, soll ebenfalls ein solcher Zuschlag zum Honorar gefordert werden.
3. Beitragsberechtigte Mitglieder sollen nur als Privatpatienten behandelt werden.
4. Für alle behandlungsfähigen Mitglieder kommen nur Einzelfestsetzungen nach den Mindesthöhen der preussischen Gebührenordnung zur Berechnung.

Soll eine Krankenkasse diese gesamten Forderungen gewähren, dann gehen allein für ärztliche Behandlung bei freier Arztwahl drei Viertel der eingezahlten Beiträge drauf. Wie kann nach der Grundzüge der Sozialversicherung die Krankenkasse für Mitglieder, die einer Klasse angehören und denselben Beitrag zahlen, verschiedene Arzt Honorare leisten? Das widerspricht dem Gedanken der Solidarität in der sozialen Versicherung. Hier heißt es, daß der wirtschaftlich Stärkere den wirtschaftlich Schwächeren unterstützen muß. Durch die Forderung der Ärzte würde ohne Zweifel das Prinzip der Durchführung der Krankenkassenversicherung in der unerhörtesten Weise verletzt, wie zuletzt dadurch die Krankenkassenversicherung überhaupt in Frage gestellt wird. Aus denselben Gründen muß auch die Forderung abgelehnt werden, den beitragsberechtigten Mitgliedern die ärztliche Behandlung auf Klassenkosten zu verlagern. Nach dem Gesetz sind alle Mitglieder, ob freiwillige oder Zwangsmittelglieder, gleich zu behandeln. Die hierfür in Betracht kommende ärztliche Forderung ist also in keiner Weise zu rechtfertigen und embeht jeder rechtlichen Grundlage. — Der selben Auffassung war offenbar auch der Gesetzgeber, denn keine ihm vorgelegene ärztliche Forderung ist in der Reichsversicherungsordnung festgelegt.

Am 17. Dezember ging beim Vorstand der Freien Vereinigung vom Verein Magdeburger Kassenärzte folgendes Schreiben ein:

An die Freie Vereinigung der Kassenverbände zu Magdeburg.

Auf Ihr Schreiben vom 15. Dezember z. M. erwidern wir Ihnen, daß infolge des Erlasses der drei preussischen Minister vom 2. Dezember l. R. zum Bundesratsbeschlusse betr. Annahme des § 870 der Reichsversicherungsordnung keine örtlichen Vertragsverhandlungen mehr geführt werden können.

Verband Magdeburger Kassenärzte  
Sanitätsrat Dr. E. Rosenthal, Vorsitzender.

Die Öffentlichkeit kann sich nunmehr ein Bild machen darüber, wo man die Ariebehörer zu suchen hat. Selbst unter der Ärzten befinden sich manche Herren, die mit den Maßnahmen ihrer Jünger durchaus nicht einverstanden sind. Diese Herren würden der Allgemeinheit einen großen Dienst leisten, wenn sie sich sofort wieder Abschluß eines Vertrages mit der Leitung der Krankenkassen in Verbindung setzen würden.

Der Vorstand der Freien Vereinigung der Krankenkassenverbände.

## Krupp A.-G.

Die Generalversammlung der Friedrich Krupp A.-G. Essen (Ruhr) genehmigte am Montag den Abschluß für das Geschäftsjahr 1912/13, dessen Hauptziffern wir schon mitgeteilt haben. Die Dividende wurde auf 1 1/2 Prozent (gegen 12 Prozent im Vorjahr) festgesetzt. Der Geschäftsbericht enthält nur die nackten Ziffern ohne weitere Erläuterungen. Danach sieht sich das Ergebnis des Geschäftsjahrs wie folgt zusammen:

	1912/13	1911/12
Betriebsüberschüsse	49,8	41,8
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	6,5	4,2
Zinsen	3,9	2,0
verschiedene Einnahmen	1,7	2,3
Zusammen	61,9	50,3
An Ausgaben verzeichnet der Bericht		
Steuern	5,7	5,0
Arbeiterversicherung	5,2	4,5
„Wohlfahrts“ausgaben	7,9	7,1
Zusammen	18,8	16,6

Unter Hinzurechnung des Gewinnvortrags ergibt sich also ein Reingewinn von 43,138 Millionen Mark. Im Vorjahr belief er sich auf 33,759 Millionen. In einem Jahre ist demnach ein Mehrgewinn von fast 10 Millionen aus den Arbeitern herausgezogen worden. Von allen deutschen Aktienunternehmungen erzielt Krupp, der nach der Höhe des Aktienkapitals erst an vierter Stelle steht, den höchsten Reingewinn. Dabei rechnet die Krupp-Aktiengesellschaft, deren Kapital in Familienhänden ruht, nicht mit außenstehenden Aktionären, für die man in der Öffentlichkeit Gewinn und Dividende besonders hoch schrauben mußte. Mehr noch als bei andern Aktienunternehmungen hat Krupp vielmehr ein Interesse daran, Gewinn und Dividende niedrig zu bemessen, um nicht die Begehrlichkeit der Arbeiter und den Argwohn der Abnehmer zu wecken.

**— Zur Regelung der Beamtenehalte.** In der Sitzung vom 27. März beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, dem Magistrat um die Beratung nachstehender Anträge zu erlauben:

- daß das früher erreichte Höchstmaß — 21 Tage nach vollendetem 50. Lebensjahre — wiederhergestellt wird,
  - den Urlaub der Schulstellende so zu regeln, daß von einer Vertretung durch die Ehefrau des Verurlaubten abgesehen werden kann,
  - die Erhebung der Beiträge für die Krankenkasse der Magistratsbeamten bei der Gehaltszahlung durch die Kassenkassiererin anzuordnen
  - den Beamten nach bestandener Prüfung den Titel zu verleihen, der ihnen unbeschadet ihrer Verwendung in anderen Erntestellen auf Grund der später in Aussicht zu nehmenden Beförderung in eine höhere Stelle zuzurechnen würde,
  - die Beschäftigung der Beamten aus dem Militärdienstverhältnis in Bezug auf Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter zu erwägen,
  - die Beiträge auch für andere als für die in der Vorlage des Magistrats vom 5. März 1913 — Drucksache Nr. 137 — angegebenen Beamten zu erhöhen,
  - in eine Prüfung darüber einzutreten, in welchem Umfang überhaupt Beamte, besonders Bureauverwalter, der I. Gehaltsklasse einzusetzen sind,
  - zu erwägen, ob die bei den Betriebsverwaltungen beschäftigten Beamten auf Lebenszeit angestellt werden können,
  - Anstellung von Beamten betreffend.
- Die Kommission hat jetzt ihre Sitzungen beendet.

Schlüssen wurde zu a, daß durch die Ausfüllung der Kanakisten in höhere Stellen, die früher nicht vorhanden waren, die gewöhnlichen besseren Urlaubsbedingungen zu erwerben sind. Zu b hat die Kommission beschlossen, dem Wunsch der Einzelkassellane stattzugeben. Die entsprechenden Kosten belaufen sich auf rund 2000 Mark. Zu c wurde im Sinne des Antrags beschlossen. Dem Antrag zu d konnte nicht entsprochen werden. Es würde sich, wie in der Begründung ausgeführt wird, bei Befolgung des Antrags ein ganz schiefes Bild von der Zusammenfassung des Beamtensystems ergeben. Die Kommission hielt für richtig, daß die Beamten denjenigen Titel zu führen haben, der ihnen nach den Stellen zusteht, die sie bekleiden, sie konnte sich auch aus diesem Grunde eine aus ihrem Schopfe hervorgegangene Anregung, ältere Magistratssekretäre zu Simular-Dezernenten zu ernennen, nicht zu eigen machen.

Der Antrag zu e mußte mit Rücksicht auf die erhebliche Mehrausgabe, die bei seiner Annahme eintreten würde, abgelehnt werden. Zu f hat die Kommission im Sinne der Vorlage beschlossen, in allen weiteren Fällen aber eine Erhöhung der Vergütung nicht für notwendig erachtet. Dem Antrag zu g wurde in zweckdienlicher Weise entsprochen.

Der Antrag zu h mußte mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Kommunalbeamtengesetzes abgelehnt werden.

Die Gehalte der Unterbeamten betreffend war die Kommission einmütig der Ansicht, daß es nicht angebracht sei, eine einzelne Beamtenebene herauszugreifen, daß es bei den andauernd teuren Lebensverhältnissen vielmehr empfehlenswert sei, eine allgemeine Revision der Gehalte der Unterbeamten einzutreten zu lassen und, wenn einer Änderung der Gehalte näher getreten würde, diese genügend hoch zu bemessen, damit weiteren Ansprüchen von vornherein für längere Zeit vorgebeugt würde.

Die Kommission war der Ansicht, daß, wenn eine Erhöhung der Gehalte der Klassen 12—14 und 17—20 vorgenommen würde, auch eine solche der Klassen 9, 10, 13 und 16 eintreten müßte, und zwar wurde — bezüglich dieser Klassen — es für genügend erachtet, die Anfangsgehälter um 100 Mark zu erhöhen und eine beschleunigte Staffelung einzutreten. Die Endgehälter aber unverändert zu lassen.

Den Beschlüssen der Kommission ist der Magistrat beigetreten und bittet die Stadtverordneten-Versammlung, ein gleiches zu tun.

**— Heber die Krankenversicherung der Diensthilfen.** Unterhielt man sich am Montag im „Magdeburger Hausfrauenverein“. Frau Friedrich beklagte sich über die hohen Beiträge, die große Ungleichbehandlung bei den Herrenschaften hervorgerufen habe. Sie rechnete mit nur 2 Prozent Entfrankungen bei den Diensthilfen, verzag aber, daß viele Diensthilfen sich lieber krank hinstellen, als in ein Krankenhaus gehen. Stadtrat Schneider rechtfertigte die Beitragshöhe und rief den Damen dringend davon ab, sich von der Versicherungspflicht zu drücken. In der Diskussion kamen noch allerlei Hausfrauenfragen zum Ausdruck. Einige Damen fürchteten Lohnforderungen der Diensthilfen, andere das Eindringen der Krankenkassiererin der Klassen in die gewöhnlichen Räume der herrschaftlichen Wohnungen, und mit allem Nachdruck soll darauf gedrungen werden, daß die Diensthilfen ihr geistliches Drittel bezahlen.endant Müller suchte die Damen über die Kontrollen zu beruhigen, die Angaben der Herrschaften würden den Kontrollen in der Regel genügen. (?) Beschlossen wurde, eine fünfköpfige Kommission zu wählen zur Ausarbeitung eines aufläuternden Flugblattes an die Magdeburger Hausfrauen. Weiter fand eine Resolution Annahme, in der geneigt wird die Diensthilfen zu versichern und die Beiträge in gelegentlicher Weise abzugeben. Die Arbeiterchaft wird es jedenfalls an genügender Aufklärung der Diensthilfen, Wäscherinnen, Aufwärtinnen und anderen im Hausdienst Beschäftigten nicht fehlen lassen.

**— Verhüttet.** Der Arbeiter Ferdinand H. Fischer, 13. wurde am Kanal in der verlängerten Rogauer Straße beim Ausschachten an einem Renbau durch eine nachrichtende Geschicht bis an den Hals verzagen. Die Verhüttung erfolgte in 2 Meter Tiefe. H. erlitt innere Verletzungen durch den Druck und mußte mittels Kranen-Transportwagen dem Krankenhaus Alstadt zugeführt werden.

**— Handelskammer und Mittellandkanal.** Die Handelskammer hat am Montag folgender Erklärung zugestimmt: „Die Handelskammer zu Magdeburg erhebt von neuem ihre Forderung auf Fortführung des Rhein-Hannover-Kanals bis zur Elbe, weil diese Verbindung die sämtlichen Wirtschaftszweigen Nutzen bringen würde, die Wirtschaftlichkeit des deutschen Vaterlandes erhebendes Kulturwert darstellt. Die Kammer wird dabei keineswegs allein von lokalem Interesse geleitet, denn von dem Ausbau des Kanals von Hannover nach Magdeburg haben sicher nicht allein die Anwohner dieses kleinen Städtchens Vorteil, sondern die Wasserstraßen des Ostens und Westens können der gesamten deutschen Volkswirtschaft in vollem Umfang nur dienen, wenn das fehlende Verbindungsglied eingeführt wird. Ohne dieses Verbindungsglied bleibt aber nicht nur der Mittellandkanal, sondern unser gelamtes Wasserstraßennetz ein Torso. Wenngleich die Kammer gern anerkennt, daß noch manche wichtige Kanalprobleme ihrer Lösung harren, so wird doch keins der doppelten Forderung, den allgemeinen deutschen Verkehrsinteressen und dem allgemeinen Interesse der Landesverteidigung zu dienen, in gleicher Weise gerecht wie der Mittellandkanal.“

**— Ein konservativer Parteitag** wird im nächsten Frühjahr in Magdeburg abgehalten werden.

**— Die Ausfunft- und Fürsorgestelle für Sungenfranke** im Hause Große Klosterstraße 10b bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

**— Firma Häppler u. Böcker.** Uns wird geschrieben: Als 1909 die Firma Häppler u. Böcker die Fabrikation von Koffern aufging, glaubten die Magdeburger Sattler bessere Arbeitsbedingungen am Orte zu bekommen. Da jetzt diese Firma die Fabrikation aufgibt, ist diese Hoffnung geschwunden. Wer die Verhältnisse in der Kofferindustrie kennt, der weiß es, daß es für eine neue Firma schwer ist, gegen die altbekannteren Firmen aufzukommen. In der Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs kommen solche Firmen leicht in Kreditverlegenheiten und müssen ihren Betrieb schließen. Das man aber die Arbeiter dafür verantwortlich macht, ist purer Unsinn. 1910 wurde mit der Firma ein Tarifvertrag abgeschlossen. Nach 2 Jahren wurde der Vertrag um ein weiteres Jahr verlängert und durch den Gauleiter Busch ein Nachtrag abgeschlossen. Es wurden Fikere- und Holzstoffsattler angefertigt. Da der neue Holzstoff sich nicht bewährte, gingen die Bestellungen zurück und es wurden nur Fikere- und Holzstoffsattler angefertigt. Obwohl auf dem Lager kein Vorrat war, mußten die Gehilfen ein Vierteljahr verfürzt arbeiten. Nach einigen Wochen zog die Firma auf die Fikere- und Holzstoffsattler pro Stück ab. Das war eine Schmälerung des Verdienstes um ungefähr 3,80 Mark die Woche. Dagegen wehrten sich die Sattler. Der Gauleiter wurde mit der Lohnkommission vorstellig und der Abzug wurde zurückgenommen. Bei der Unterredung ersuchte Herr Häppler den Gauleiter, die Organisation möchte ihm nichts in den Weg legen, wenn er ganz billige Koffer durch Arbeitsbüchsen, bei einem Wochenlohn von 14 Mark herstellen ließe. Den Gehilfen gegenüber äußerte Herr Häppler, er wolle die billigen Koffer „durch Neufabrikanten“ anfertigen lassen. Das Annehmen lehnte der Gauleiter Busch ab. Dagegen wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach die Firma für billige Koffer Teilarbeit einführen konnte, wobei jedoch nur Sattler beschäftigt werden sollten. Diese Vereinbarung wurde jedoch von der Firma nicht gehalten. Bald darauf wurde dem Gauleiter mitgeteilt, daß der bisherige Betriebsleiter der Firma, Herr Wiedemann, in Kündelbrück bei Gleditz eine Kofferfabrik eröffnen. Kündelbrück ist ein kleines Landstädtchen mit 1800 Einwohnern. Hier hat Herr Wiedemann, wie angegeben wird, von der Gemeinde ein Fabrikgebäude gemietet, gegen eine Kaution von 3000 Mark. Ferner soll er sich verpflichtet haben, in diesem Winter noch 50 Arbeiter zu beschäftigen. Den Arbeitern wird ein Tagelohn von 2 bis 3 Mark geboten. Der Meister Leopold und der Gehilfe Schmidt aus Erlangen haben dazu beigetragen, daß der Betrieb in Kündelbrück mit seinen niedrigen Löhnen eingerichtet wurde. Diese uneheliche Handlungsweise wird den beiden von ihren Magdeburger Kollegen so leicht nicht vergessen werden. Am 5. Dezember wurde die Werksratskommission zu Herrn Häppler gerufen. Dieser sagte: „Meine Herren, ich habe Sie kommen lassen, um Ihnen die Mitteilung zu machen, daß Sie mir mein Fortkommen in jeder Weise erschwert haben. (!) Sie haben alles daran gesetzt, mich zu ruinieren. (!) Sie haben herausgeholt, was Sie konnten. Rücksicht auf mein Fortkommen haben Sie nicht gehabt. Ich sage Ihnen hiermit, wenn Sie Ihren Affekt fertig haben, sind Sie alle entlassen. Ich bin von nun an kein Fabrikant mehr, sondern nur noch Großhändler.“ Es ist zum Weinen, wenn man hört, wie die schlechten Arbeiter dem armen Fabrikanten mißgespielt haben. Insgeheim sind 31 Arbeiter entlassen worden, davon 21 Sattler, wovon 16 verheiratet sind. Hunderte von Sattlern sind zurzeit arbeitslos, Hunderte müssen ausziehen oder arbeiten verfürzt. Mit aller Schärfe hat die wirtschaftliche Krise eingesezt. In dieser Zeit entläßt die Firma ihre Arbeiter und bezieht in Zukunft ihre Koffer von Kündelbrück zu billigen Preisen. So ist der Kapitalismus, kalt und rücksichtslos.

**— Ein Erzgauner** hatte sich am Dienstag vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Der bereits wiederholt wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Wuchers verurteilte Kaufmann Heinrich Schacht hier, geboren 1884, verblüht gegenwärtig 2 Jahre 3 Monate Buchhaus. Am 25. September 1912 mieterete er zu Magdeburg, Querstraße 3, als angeblicher Kartoffelhändler Hans Schmeißer eine Wohnung, die zugleich als Kontor diente und landte Offerten auf Lieferung von Kartoffeln an Großhandlungen. Wenn Aufträge eingingen, erfuhr er um Vorfußzahlungen von einigen hundert Mark, die auch teils auf ein Scheckkonto bei dem Magdeburger Bankverein, teils durch Postanweisung erfolgten. Den Empfang des Geldes bestätigte der Angeklagte dann unter dem falschen Namen. Waren schickte er aber nicht ab. Wenn die Besteller mit der Zahlung zögerten, schrieb ihnen der Angeklagte, die Wagenladung von Kartoffeln und Zwiebeln gehe sofort nach Eingang des Geldes ab, Vertrauen gegen Vertrauen. Von verschiedenen Firmen gingen insgesamt 5800 Mark ein, die Schacht in der leichtsinnigsten Weise verbrauchte. Andere Firmen waren vorichtig und schickten kein Geld. Als ihm der Boden zu heiß wurde, erschwandte sich der Angeklagte am 13. Oktober 1912 noch von dem Tanzleyer Richter, mit dem er bekannt geworden war, 300 Mark Darlehen und verließ nach Köln, nahm auch einen diesem gehörigen Brillantring im Werte von 120 Mk. mit, den er sich gelegentlich eines Besuchs auf den Finger gesteckt hatte. Die Logiswirtin stellte er um die Wohnungsmiete, seine Kontoristin um 225 Mark Gehalt. Ende Januar d. J. tauchte er in Hamburg unter falschem Namen als Futterhändler auf, mieterete sich eine Wohnung, engagierte eine Kontoristin und eine Verkäuferin und machte Offerten in Mutter und Kasse. Den Verkäuferin schickte er Scheckwechsel über den Rechnungsbetrag und erbenete durch deren Einlösung 1867,97 Mark, die ihm von den Banken aber nur zum Teil ausgezahlt wurden. Waren landte er nicht ab. Seine Offerten lauteten außergewöhnlich billig und bezweckten, recht viel Kunden anzulocken, von denen die gutgläubigen büßen mußten. Am 11. Februar d. J. reiste er von Hamburg wieder ab und bezog sich nach Frankfurt a. M., wo er angeblich mit Kartoffeln handelte. Das erschwandte Geld wußte er zum großen Teile zum Unterhalt seiner Ehefrau nach Delfbrück bei Köln gefandt, zum Teil auch für sein dortiges Grundstück angewendet haben. Dagegen betand der Zeuge Fischer, der Angeklagte habe abends in Lokalen andere Personen freigehalten und Sekt zechen in Höhe von über 50 Mark gemacht. Den Brillantring habe der Angeklagte in einem Lokal an sich genommen und nicht zurückgegeben. Auch in Hamburg hat Schacht mit einer Kontoristin wie diese betandet, in Lokalen und Theatern viel Geld ausgegeben und ihr Weisheit gemacht. Von Hamburg aus verschickte der Angeklagte den Kaufmann Schmidt in Barmen zu seinem Vertreter und schickte ihn in Höhe von 250 Mark Provision und Auslagen. Der Angeklagte wurde auf Grund seines Geständnisses und der Verhandlung wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung in Tarnheit mit vollem Namen und verdächtigem Rückfallbetrug in Magdeburg und Hamburg und wegen Rückfallbetrugs in weiteren fünf Fällen sowie wegen Unterschlagung zusätzlich zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus, 1350 Mark Geldstrafe, ein weitem 90 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**\*\* Die Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember d. J.** hat im Stadtkreis Magdeburg nach vorläufiger Feststellung ergeben: 5804 Pferde (am 2. Dezember 1912 5620), 1605 (1437) Stück Rindvieh, 2822 (2672) Schafe, 7735 (7697) Schweine und 930 (985) Ziegen, außerdem 212 877 Obstbäume. Die Zahl der Obstbäume war zuletzt 1900 ermittelt mit 100 800 Stück einschließlich der seither eingemeindeten Vororte. Wenn auch diesmal der Umfang der Zählung infolgedessen etwas größer war, als auch Apfelsinen-, Pfirsich- und Walnussbäume mitgezählt sind, so dürfte doch auch nach Abzug dieser Ungleichheit eine sehr erhebliche Vermehrung der Obstbäume festzustellen sein.

**— Magdeburger Seefischmärkte** werden abgehalten: **Donnerstag** den 18. d. M. vormittags in der Wilhelmstraße auf dem Börnerplatz und Ecke Schiller- und Dvenstraße sowie in der Alten Neustadt am Sieberstor und auf dem Böllitzplatz und **Freitag** den 19. d. M. vormittags in der Neustadt, in Budau und in der Sudenburg auf den Wochenmärkten. Verkauf werden Dorst zu 22, Kabeljau zu 25, Seelachs zu 26, Seeforellen und Bratschollen zu 28, Schellfisch zu 28, Schellfisch ohne Kopf zu 32 Pfennig das Pfund.

**— Autounfall.** Am Mittwoch vormittag 11 Uhr, geriet das Droschkenauto Nr. 116, von Budau kommend, in der Nähe des Zornplatzes Schönebender Straße ins Rutschen und fuhr über den Vertieflin gegen die Bäume. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt, der Oberbau mit Fenstern vollständig zertrümmert. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen im Gesicht und dem Schreden davon und konnten ihre Wohnungen zu Fuß aufsuchen.

**× Gestohlen** wurden hier am 16. d. M. in der Zeit von 3 bis 4 Uhr nachmittags aus der unverschlossenen Werkstatt eines Schneidemeisters in der Bachhofstraße ein woltraunes Klapperrad mit 11 Mark; am 14. d. M. in der Zeit von 10 bis 11 Uhr abends von der Galerie eines Tanzlokals vor dem Ulrichstor ein schwarz-, grün- und rotgeprenterter Kimonomanuel mit abgerundeten Äden und Samt-ausschlagen; am 15. d. M. in der Zeit von 9 1/2 bis 10 Uhr abends aus dem Vorgarten des Grundstücks Potsdamer Straße 10 ein Fahrrad „Gymnaster“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, schwarzen Speichen und nach oben gebogener Lenkstange mit dunklen Ledergriffen; am 16. d. M. gegen 5 1/2 Uhr nachmittags aus einem Tischkasten eines Arbeitsraumes einer Fabrik in der Coquiststraße eine silberne Damen-Remontuhr mit Goldband, auf dem Deckel eine blaue Veilchenblüte, daneben ein Schmetterling; abends gegen 7 Uhr vor dem Hause Coquiststraße 14 ein Fahrrad „National“ (Fabriknummer 243 568) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und gerader Lenkstange. Am Tage befand sich ein Radfahrer, in dem sich eine Kaffeeflasche und eine blaue Schürze befanden haben.

**× In Haft genommen** wurde der vorbestrafte Kellner Hermann J. aus Blöckau, der seit 9. d. M. hier in der Berliner Straße gewohnt und einem Logis Kollegen, zum Teil unter erschwerenden Umständen, Kleidungsstücke, eine Uhr mit Kette, sowie zwei goldene Ringe im Gesamtwert von etwa 169 Mark gestohlen hat. Er wurde in einem hiesigen Gasthof ermittelt, wo er sich mit der Dienstmagd Minna V. von hier eingemietet hatte, die gleichfalls vorläufig festgenommen wurde. Die Sachen, bis auf den Trauring und ein Paar Stiefel, sind wieder herbeigekommen. Ferner wurde der vorbestrafte Kutscher Ferdinand K. festgenommen, der mit seinem bereits festgenommenen Bruder in der Nacht zum 14. d. M. den in einer Fabrik in der Großen Diesdorfer Straße ausgeführten schweren Diebstahl an Zucker- und Schokoladenwaren begangen hat.

**— Im Zentraltheater** folgen der Operette eine Reihe von Varietenummern die jede in ihrer Art zu dem Besten gehören. Das Tom-Jack-Trio brachte wirklich musikalische Neuheiten. Tanzleistungen von hinreichender Wildheit bringen die Koroliks, russische Tänzer, in ihren „Eigennemlichkeiten“; ein Gegenstück ist die „Bifon“ der Sängerin Elsa Garel. Aus magischer Dämmerung heraus tönt der wunderbare Gesang der Künstlerin. Die Kremolina und Darras sind Barriere- und Trapezgymnastiker von einer Gewandtheit, die bezauberndes Staunen erregt. Auch die Tänzerin Voo-Doo ist wohl einzig, gegenüber ihrer Geschmeidigkeit erscheint die Riesenlänge, mit der sie arbeitet, wie ein ungelöstes Wesen. Graf Walden, der Humorist gibt Heiteres und Sentimentales in richtiger Mischung. Den Schluß machen die The Veross, die in ihrem „Solpatich“ einen Künstler allerersten Ranges haben. Die Zuschauer zeichneten dieses hervorragende „Weihnachtsprogramm“ mit lebhaftem, oft stürmischem Beifall aus.

## Konzerte, Theater u.

Mitteilungen der Direktoren.)

**\* Stadtheater.** In neuer und glänzender dekorativer Ausstattung geht am Donnerstag Richard Wagner's große Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ unter Oberregisseur Robert Wetzels Regie und Kapellmeister Joseph Böllrichs musikalischer Leitung in Szene. Bei der Bedeutung des Werkes und der allzeit günstigen Aufnahme, die es beim Magdeburger Theaterpublikum gefunden hat, erscheint die Annahme berechtigt, daß die Aufführung, welche sorgfältig vorbereitet worden ist, das Interesse weiter Kreise finden wird.

## Letzte Nachrichten.

Sieg bei der Stadtverordnetenwahl.

**D. Wolmirsdorf, 17. Dezember.** (Privattelegramm der „Volkstimme“.) Bei der Stadtverordneten-Stichwahl, die heute vormittag stattfand, wurden für unsern Genossen **Demter 153**, für den gegnerischen Kandidaten 111 Stimmen abgegeben. Genosse Demter wird als erster sozialdemokratischer Vertreter in das Stadtparlament einziehen.

**St. Straßburg i. E., 17. Dezember.** Wie man in gut informierten Kreisen wissen will, soll das Infanterieregiment Nr. 167 von Kassel nach Jaberntommandiert worden sein. Die 167er sind bereits mit Pader beschickigt. In Jabernt erwartet man das Regiment bereits für morgen oder übermorgen.

**Wb. Straßburg (E.), 17. Dezember.** Ein großes Schadenfeuer brach heute morgen 5 Uhr in dem Hause Alter Weinmarkt 11 gegenüber dem Hotel Continental aus. Das fünfstöckige Gebäude war in einer Stunde aus-gebrannt. Die Bewohner der oberen Stockwerke wurden von der Feuerwehr mit der mechanischen Leiter gerettet. Da starker Wind wehte, so bestand anfangs für die angrenzenden Wohn- und Geschäftshäuser große Gefahr.

**Wb. Paris, 17. Dezember.** Die allgemeine Bereinigung der Post- und Telegraphenbeamten hat beschlossen, alle Beziehungen zum Ministerium abzubrechen, weil der neue Handelsminister Wilson sich gemeigert hat, die von seinem Vorgänger nach dem Rücktritt des Rabinets Barthou vollzogenen Beförderungen als ungesetzlich aufzuheben.

**Wb. Sibaca, 17. Dezember.** Heute morgen gelang es der in die Kohlengrube von Britob eingefahrenen Rettungsmannschaft, von den zwölf am 9. d. M. durch Wassereinbruch abgesehnten Bergleuten zwei lebend zu retten und einen Loren zu bergen. Für die übrigen besteht keine Hoffnung.

## Wettervorhersage.

Donnerstag: Teils heiter, teils neblig, vorwiegend trocken, kälter.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.



Abends  
bis 10 Uhr geöffnet

WARENHAUS GERR  
**Borasson**  
BREITERWEG

# PELZWAREN

und Imitationen

**ENORM  
BILLIG**

Kanin-Kolliers . . . . .	Stück		
Fehwamme-Krawatten . . . . .	Stück	3.95	2.95
Mufflon-Kolliers . . . . .	Stück		
Persianer-Krawatten, imitiert . . . . .	Stück		
Fehwamme-Krawatten . . . . .	Stück	6.85	5.85
Kanin-Kolliers . . . . .	Stück		
Mufflon-Stolas . . . . .	Stück		
Fehwamme-Muffen . . . . .	Stück		
Grosse Mufflon-Kragen . . . . .	Stück	8.50	7.85
Nerzmurmel-Stolas . . . . .	Stück		
Kanin rasé-Stolas . . . . .	Stück		
Silber-Opossum-Stolas . . . . .	Stück		
Ziesel-Stolas, nerzfarbig . . . . .	Stück		
Fehwamme-Krawatten . . . . .	Stück		9.50
Grosse Mufflon-Stolas . . . . .	Stück		
Kanin rasé-Taschenmuffe . . . . .	Stück		
Japanische Nerzkrawatten . . . . .			29.50
Japanische Nerz-Taschenmuffe, große Form . . . . .			48.00
Skunks-Opossum-Stolas . . . . .		75.00	58.00 29.50
Skunks-Opossum-Muffen . . . . .			40.00 28.00
Marder-Opossum-Stolas . . . . .		68.00	48.00 32.00
Marder-Opossum-Muffen . . . . .			55.00
Alaska-Schakal-Kolliers, Tierform . . . . .		38.00	26.00 20.00
Alaska-Schakal-Muffen . . . . .			28.00
Mädchen-Garnitur grau Krimm-Krawatte und Taschenmuff zusammen		3.50	
Backfisch-Garnitur grau Krimmer, Krawatte und großer Taschenmuff, mit Köpfen garniert		4.95	
Garnitur Persianer imit., große Krawatte und großer Taschenmuff zus.			6.50

## Straußrüschen

die große Mode ~~in schwarz und farbig~~  
95, 1.50 2.95 4.85 bis 7.85

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Senje Pfandscheine. Zahle  
für jede Mark Sachlein 25 Pf.  
Max Eckstein, Königshofstr. 5.  
Borden u. Hintermaße zum  
2. 4. 14. Scharnhorststr. 8, i. l.  
Kauf neuer Kinderwagen billi-  
g zu verkaufen. Paul Jahn,  
Eidenburg, Sauerstr. 27. 3479  
Handschuhmacher für sofort gel.  
A. Schnepfmüller, Bränsberg 9.

**Strümpfe**

**Hohepfortestr. 62**

**Dienstag, Mittwoch, Donnerstag**

auf alle Waren in meiner  
neu eröffneten Verkaufsstelle

**doppelte Rabattmarken!**

Also 10 Prozent.

**A. R. Völker**

Neu eröffnete Verkaufsstelle **Hohepfortestr. 62.**

## Lederwaren

**Damen-Handtaschen**

Große Auswahl in hochmodernen Promenaden-  
Täschchen mit langer Armschleife, sehr eleg. Form  
Solide und praktische Ueberschlag-Täschchen  
und moderne flache Besuchs-Täschchen

**Portemonnaies**

Herren-Tresors aus einem Stück, mit genähten  
Falten . . . . . von Mk. 0.50 an  
Flache Sport-Tresors . . . . . von Mk. 0.50 an  
Damen-Tresors in allen Arten zu hervoragend  
billigen Preisen, moderne flache  
Form, in echt Ecrasé . . . . . von Mk. 0.95 an

**Reise-Taschen**

praktisch, ungemein preiswert, in allen Größen  
und Ausführungen . . . . . von Mk. 0.95 an

**Reise-Necessaires**

in reichhaltiger und schöner Ausstattung,  
praktische flache Formen . . . . . von Mk. 2.25 an

**Nagel- u. Bürstengarnituren**

vom einfachsten bis  
eleg. Genre, in allen  
Preislagen von Mk. 0.95 an

**Papier-Körbe**

in schönen, vornehmen und geschmackvollen Mustern,  
zu allen Möbelarten passend . . . . . von Mk. 2.00 an

**Bugo Nehab** Johannis-  
bergstr. 2

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 296.

Magdeburg, Donnerstag den 18. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Etwas vom Reichsverband.

Wie alljährlich wird jetzt wieder die arbeitende Bevölkerung auf dem Lande von ihren Arbeitgebern durch die Verteilung eines sogenannten Volkskalenders beglückt. Dieser Volkskalender wird von dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie herausgegeben. Bezeichnend ist, daß aus dem ganzen Kalender nicht ersichtlich, von wem er herausgegeben wird. Es scheint dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie zum Bewußtsein gekommen zu sein, daß es für ihn besser ist, seinen Namen nicht zu nennen. Was uns an dem Volkskalender für 1914, der uns vorliegt, interessiert, ist der Artikel über den Landarbeiterverband, in dem der Kalender eine besondere Würdigung erfahren hat. Da die Verfasser dieses Nachweises sich wohl gefast haben, mit der oben Beschränkung und Verleumdung der Arbeiterbewegung kommen wir nicht mehr vorwärts, haben sie es diesmal von einer anderen Seite angefaßt. In dem Artikel über den Landarbeiterverband ist folgende Stelle enthalten:

„Wenn man die Unterstützungseinrichtungen des Landarbeiterverbandes näher betrachtet, so ergibt sich zwar, daß diese oder jene Unterstützungen gewählt werden, daß aber das einzelne Mitglied einen Rechtsanspruch auf diese Unterstützungen wie bei allen sozialdemokratischen Verbänden nicht besitzt. So heißt es im § 17: „Krankenunterstützung kann gewährt werden“ usw., im § 19: „Mäßigkeitsunterstützung kann vom Vorstand gewährt werden“ usw. und so weiter, im § 20: „Sterbegeld kann den sich legitimierenden Hinterbliebenen gewährt werden“ usw. Einlagbar ist also ein solcher Betrag nicht. Die Mitglieder des Landarbeiterverbandes haben demnach nur das Recht, Beiträge zu zahlen, aber keine klagen Anrechte auf die Gegenleistungen des Verbandes. Man muß unter diesen Umständen glauben, was das Schöffengericht in Walsleben in einem allerdings nicht rechtskräftig gewordenen Urteil entschieden hat, daß der Landarbeiterverband den Aufruhr auf dem Lande verbreite, die Arbeiter aufreize und zum Umsturz der bestehenden Staatseinrichtungen auffordere und erst in zweiter Linie vielleicht den Zusammenschluß der Landarbeiter zwecks Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsverhältnisse beabsichtige.“

Es wird hier also versucht, das Mißtrauen unter den Mitgliedern und denjenigen, die es werden wollen, herbeizurufen, daß in dem Landarbeiterverband, wie überhaupt in den freien Gewerkschaften die herbeiprochenen Unterstützungen nicht gewährt werden. Dabei wissen die Verbreiter derartigen Mätzchen ganz gut, daß die Abschaffung der Statuten bei den Unterstützungseinrichtungen notwendig ist, weil sonst die Gewerkschaften als Vereinerung vereint angesehen und dann die Behörden in die Einrichtungen der Gewerkschaften hineinsprechen würden. Bis jetzt hat in den gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse jedes Mitglied seine Unterstützung erhalten.

Der Reichsverband wird seinen Fall anführen können, wo ein Mitglied nicht zu seinem Rechte gekommen ist. Wenn der Reichsverband derartige Dinge benutzt, um die Gewerkschaften zu bekämpfen, dann verkommt er glattweg. Denn in all den verschiedenen Arbeitervereinen, den gelben Gewerkschaften, den Kriegervereinen sind die Bestimmungen über Unterstützungen ähnlich gefaßt, wie in den freien Gewerkschaften. Ja es heißt in den Statuten jener Organisationen, also der gegnerischen Vereine, daß die Gewährung der Unterstützung in das Belieben des Vorstandes gestellt ist. Der Vorstand habe erst zu prüfen, ob das Mitglied auch würdig genug sei, diese Unterstützungen zu beziehen. So ähnlich sind natürlich jene haßerfüllten Feinde der Arbeiterbewegung nicht, dies eingestehen. Weil sie am Ende ihres Lateins sind und etwas gegen die Arbeiterbewegung schreiben müssen, greifen sie zu derartigen Mitteln. Jedoch mögen sich alle jene Kreise, die glauben, der Arbeiterbewegung ein ausweichen zu können, den bekannten Spruch in Erinnerung rufen: Die Arbeiterbewegung in ihrem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf. —

### Wahlkreis Zerichow 1 und 2.

**Detershagen, 17. Dezember.** Volksversammlung unter freiem Himmel. Zum Sonntag war auf dem Grundstück des Genossen Walter Schröder hier eine öffentliche Volksversammlung anberaumt. Der strömende Regen und der ortsnaher Sturm hatten nicht vermagt, die Parteigenossen und -genossinnen fernzuhalten. Circa 50 Personen, darunter auch Frauen und Mädchen, hatten sich eingefunden. Doch konnte man den Erhienenen nicht zumuten, bei einem Wetter, wo man seinen Hund hinausjagt, unter freiem Himmel einen Vortrag mit anzuhören? Das ging nicht. So machten sich denn der Kandidat des Kreises, Genosse W. Haupt, welcher das Referat übernommen hatte, mit dem Genossen Wiegand (Burg) und dem Helfer des Grundstücks auf, um beim Gastwirt Endert anzusprechen, ob er gewillt sei, sein Lokal zu einer Wahlvereinsversammlung freizugeben. Auf die eindringlichen Vorhaltungen, daß er seinen ionitigen Gästen doch nicht zumuten könne, unter freiem Himmel bei Sturm und Regen, Hagel und Schneefahren zu tagen, hatte der Herr Endert nur ein Achselzucken. Vormittags erklärte er dem Genossen Schröder: „Wenn Ihr kommt, kann ich Euch nicht rauschmeißen.“ Nachmittags als Genit gemacht werden sollte, schielte er und zuletzt ein glattes Nein! Alle Vorhaltungen, daß er von den paar Detershagener Bauern und dem Amtsvorsteher nicht erlösen könne, daß die Detershagener Arbeiterpartei und die Bürger Ausschläger seine Hauptfunktionär darstellten, konnten den Sinn des Herrn Endert nicht ändern. Als Sonntag- und Wochenende, da seien alle willkommen, nur nicht als Staatsbürger, welche ihre politischen Angelegenheiten erörtern wollen. Mit fochendem Grimm im Herzen ging es durch Wasserlächen und Schmutz zurück zum Versammlungsort. Hier hatten die Genossen und Genossinnen in Stellungen um Schutz vor den Elementen gesucht. Dann wurde das Walschaus ausgerufen und hier, dicht aneinandergedrückt, lauschten die Anwesenden den Ausführungen des Genossen Haupt, wohlbewacht von dem Hüter des Gelezes. Nachdem Redner Generalabrechnung abgehalten über die gegnerischen Parteien und deren Machinationen, welche zur Auflösung des Mandats geführt haben, berichtete er über das Verhalten des Gastwirts Endert. Allgemeine Entrüstung rief das Verhalten desselben hervor. Jeder empfand es als eine persönliche Schmach, so behandelt zu werden. Genosse Wiegand wies auf das nahe Weihnachtsfest hin wo trotz der Heilsbotschaft „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ Tausende und aber Tausende nicht das Nötigste haben, sich zu kleiden, sich satt zu essen, geschweige denn sich und den Ihrigen eine Freude bereiten zu können. Er führte weiter aus, daß auch die Bürger Arbeiterpartei das Verhalten des Gastwirts Endert richtig einschätzen werde, der Herr soll nicht wieder in Verlegenheit kommen, in Sturm und Regen oder Sonnenschein einem Sozialdemokraten den Stuhl vor die Tür zu legen. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die Sozialdemokratie schloß die Versammlung. Zur den Wahlkreisfonds gingen 4 Mark ein. —

**Zerichow, 17. Dezember.** (Öffentliche Volksversammlung.) Ueber die Reichstagswahl im Kreis Zerichow 1 und 2 referierte der Parteileiter Magnus W. G. H. (Burg) am Montag vor 200 Personen im Saale des Herrn Schinkel. In seiner 2-stündigen Rede hob der Referent alle wichtigen politischen Tagesfragen sowie die Verheerungen und die Taten der gegnerischen Parteien hervor. Ausgehend von den Wahlen des Jahres 1907, zeigte er an der Hand reichlich statistischer Materialien, wie sich die Partei der Arbeiter-

gerittenen, die Sozialdemokratie, den Gegnern zum Troste Position um Position erobert habe, bis 1912 die Quittung mit 110 Mandaten und 4 1/2 Millionen Stimmen präsentiert wurde. Eine heillose, ohnmächtige Wut befiel seitdem die gegnerischen Parteien. Ein solches Zeichen des Grimmes und des Hasses sei auch die Raffierung des Mandats unseres Genossen Haupt. Nach Klarlegung der Vorgänge, welche die Ungültigkeitserklärung des Mandats veranlaßten, behandelte Redner den Fall Zubern in freilich-färrischer Weise. Nach einer eindrucksvollen Würdigung der Stellung der bürgerlichen Parteien zur Sozialdemokratie im Gegensatz zur Sozialdemokratie, welche ihre allermeisten notwendigen Verbesserungsvorschläge immer abgelehnt sah, ging Redner dazu über, den Anwesenden die Ziele seiner Partei klarzulegen, hierbei besonders des färrischen Spieles der fortschrittlichen Volkspartei gedenkend, welche alle möglichen freilichlichen Forderungen zu vertreten angäbe, um hinterher das gerade Gegenteil dessen zu tun. Reicher Beifall lohnte den Referenten. Einige Gegner, welche sich bei der Charakterisierung des national-liberal-fortschrittlichen Kandidaten Nobelt durch Zwischenrufe bemerkbar gemacht hatten, melbeten sich trotz der Zusicherung voller Redefreiheit nicht zum Worte. Genosse Wiegand (Burg) widerlegte einen in der „Berliner Arbeiterzeitung“ über „Sozialdemokratie und Kirche“ erschienenen Artikel, welcher von Beschimpfungen strotzt. Er wies nach, daß die Sozialdemokratie nur da gegen die Kirche Front mache, wo sie ihre Machtmittel benutzt die Armen und Entsetzten noch abhängiger zu machen. Der Programmias: Religion ist Privatsache, sei durchaus keine färrliche Vorprägung. Allerdings sei es unter erstes Bestreben, dem Volke schon hier auf Erden ein glückliches Dasein zu erringen und nicht erst im Jenseits. Daß die Arbeiterbewegung auf dem besten Wege dazu sei, beweise die Tätigkeit ihrer Vertreter im Parlament und die Gewerkschaftsbewegung. Alle Wohlthätigkeit der Reichen erreiche nicht den hohen Wert, welchen die Unterstützungseinrichtungen der Gewerkschaften darbieten. Mit einem Hinweis auf die neuen Wählischen, welche die geheime Wahl durchaus sichern, sowie der Aufforderung, die „Volksstimme“ zu abonnieren und ausgesetzt für die Wahl des Genossen Haupt tätig zu sein, schloß mit einem begeisterten Hoch auf die Sozialdemokratie die interessante Versammlung. Dem Wahlfonds wurden 6,25 Mark beigeleurt. —

**Scherben, 17. Dezember.** In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung wurde über eine Eingabe uners Genossen Wismar, für bessere Beleuchtung in der Feldstraße zu sorgen, verhandelt. In dieser unbeleuchteten Straße lagern seit 9 Monaten Steine. In dunkler Nacht hat es hier schon morden Unfall dadurch gegeben. Der Gemeindevorsteher sagte einfach, für die Verkehrssicherheit habe die Polizei zu sorgen. Es wurde aber doch beschlossen, eine Leuchte an der Steinhaufen anzubringen. Wenn er befehligt ist, soll die Laterne an der Ecke Reibstraße und Wismarstraße angebracht werden. Eine elektrische Lampe wurde für diese Gegend als zu teuer angesehen. Eine geringe Summe, die für die Fortbildungsschule geordert wurde, lebten die Herren auch ab. Die Jugend ist schon zu klug, wurde gesagt. Man ist eben nicht für zwölf Heiligkeit. Unter Genosse war für Bewilligung eingetreten. Einigen Herren wollte es gar nicht behagen, daß durch die Fortbildungsschule der Lehrer eine bescheidenere Mehreinnahme bekommen sollte. —

(Die Vorliebe für Schweinebraten) hat einen von der Junge der Langfinger dazu getrieben, das Schwein des Handelsmanns Fischer zu entführen. Der Täter konnte noch nicht erwischt werden. Für den Verlorenen war das Verschwinden des erzwungenen Lieblings eine Weihnachtsüberraschung der minder reichen Art. —

### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Dreileben, 17. Dezember.** (Ueberrfahren.) Am Mittwoch früh um 3 Uhr wurden auf dem hiesigen Bahnhof dem 26-jährigen Rangierer Andreas Deide von hier beide Beine abgefahren. Der Schwerverletzte, der erst seit dem 30. November d. J. verheiratet ist, wurde nach der Krankenanstalt Altstadt in Magdeburg gebracht. Dort ist der Unglückliche kurz nach der Einlieferung gestorben.

**Neuhaldensleben, 17. Dezember.** (Stadtverordneten-Sitzung.) Der Stadt. Brause ist seit 25 Jahren als Stadtverordneter tätig. Namens der Versammlung sprach der Vorsteher dem Kandidat für seine Tätigkeit Dank aus. Beim letzten Brand in Süplingen wurde unrei freiwillige Feuerwehr zur Löschhilfe gerufen. Die Wehr hat allein 2 1/2 Stunden ohne Ablösung angestrengt arbeiten müssen, um des Feuers Herr zu werden und die angrenzenden Gebäude zu schützen. Die Tätigkeit ist aber von der Süplinger Einwohnerschaft nicht anerkannt worden. Die Gemeinde Süplingen weigert sich, eine Entschädigung an die Wehr zu zahlen. Es wird beantragt, in Zukunft außerhau nur gegen Erhaltung der baren Ausgaben Löschhilfe zu leisten. Sodann wurden die in letzter Zeit in unserer Stadt vorgekommenen Einbrüche und die bittliche zur Sprache gebracht. Es sei bedauerlich, daß trotz der vielen Diebstähle die Stadt nicht im Besitz eines Polizeiwesens sei. Der Mangel sei gerade am letzten Sonntag unangenehm empfunden worden. Durch den einfallenden Regen sei die Spur verwischt worden, bevor der Polizeibund von außerhalb eingetroffen sei. Die Stadt habe alle Verpfändung, ihre Einwohner zu gut zu schützen, wie es möglich ist. Auch müsse die Polizei mit mehr Befugnissen bei solchen Angelegenheiten ausgestattet werden. Für die Nachwachsenden sei die Anweisung von Kontrollfahnen empfehlenswert. Stadt. Der Lacke bringt die Substanz, die in letzter Zeit auf der Straße und dem alten Kirchhof verübt wurden, zur Sprache. Auch hier müßten die Beamten besonders aufmerksam sein. Bürgermeister Bohne teilt mit, daß vom Magistrat bereits ein Antrag bei der vorgesetzten Behörde gestellt sei, der dahin geht, daß Löschhilfe in den umliegenden Ortlichkeiten nur gegen Erstattung der Kosten gestellt wird. Mit diesen Ortlichkeiten sei bereits ein Uebereinkommen getroffen worden, daß Hilfe bei Bränden nur auf Anruf geleistet wird. Im Sommer des vergangenen Jahres sei dreimal blind alarmiert worden, wodurch der Stadt 250 bis 300 Mark Kosten entstanden. Auch betriebs des Polizeiwesens sei bereits der Antrag gestellt, daß der Stadt ein solcher zugewiesen werde. Falls beim nächsten Kreisrat der Antrag keine Zustimmung finde, müsse die Stadt selbständig vorgehen. Dem Ingenieur Lieb vom Dampfseilverein der Stadt oft und in ungenügender Weise sachmännische Hilfe geleistet hat, wird eine Gratifikation von 500 Mark gewährt. Genehmigt werden die Etats a) der Fortbildungsschule für 1914 mit 6190 Mark in Einnahme und Ausgabe; b) der Kanalarbeitskasse mit 14 850 Mark in Einnahme und Ausgabe; c) der Fortbildungsschule mit 104 540 Mark Einnahme, 9 692,15 Mark Ausgabe und 23 547,52 Mark Ueberschuß; d) der Bürgerkassette für 1914/17 mit 91 300 Mark in Einnahme und Ausgabe. Genehmigt wird auch der Etat der Volksschule mit 72 200 Mark in Einnahme und Ausgabe. Der Jahresbericht des städtischen Elektrizitätswerks liegt den Stadtverordneten vor. Er verzeichnet eine Einnahme von 124 283,58 Mark, Ausgabe 84 482,51 Mark, Ueberschuß 39 801,07 Mark; der Amortisationsfonds wurden davon 13 000 Mark überwiesen. Das wirtschaftliche Ergebnis hat sich nach dem Bericht wie folgt geäußert: Die Selbstherzeugung und von der Ueberlandzentrale bezogene Strommenge betrug 350 425 Kilowattstunden gegen 344 375 im Vorjahr. Ausgehend abgeben sind 241 340 Kilowattstunden gegen 217 063 im Vorjahr. Mit Rücksicht dieses Rechnungsjahrs sind alle Erweiterungsarbeiten, wie sie am 29. Juni 1911, 9. Mai 1911

und 18. Januar 1913 bewilligt waren, ausgeführt und bezahlt. Neuanstöße sind 110 zu verzeichnen. Die öffentliche Straßenbeleuchtung umfaßt jetzt 16 Bogenlampen und 288 Glühlampen, also 40 Lampen mehr. Die vom städtischen Elektrizitätswerk in der Zeit vom 15. bis 22. September 1913 beauftragte Elektro-technische Ausstellung hat zu einer Ausdehnung der Stromversorgung namentlich für wirtschaftliche Zwecke geführt. Es wurden im Berichtsjahr 1913 13 Kraftanlagen für Heiz- und Kochzwecke ausgeführt. Stadt. Herzmann regt an, zu erwägen, ob für große Verbraucher von Strom nicht ein angemessener Rabatt gewährt werden könnte. Bürgermeister Borgwardt erwidert, daß die Beleuchtungskommission dieser Anregung näher treten werde.

(Wichtigstellung.) In dem gestrigen Bericht über die Vorstandswahl der Kreisrentenkasse ist infolgedessen ein Irrtum enthalten, daß die gewählten Vorstandsmitglieder und Ersatzmänner für Arbeitgeber als Liste des Gewerkschaftsrates bezeichnet sind. Dem ist nicht so, die Arbeitgeber waren auf dem amtlichen Wahlvorschlag bezeichnet, eine Gegenliste war zu der Ausschuss- und Vorstandswahl seitens der Arbeitgeber nicht eingereicht, deshalb galten die Vorgesetzten als gewählt. —

### Wahlkreis Scherleben-Halberstadt-Bernigerode.

**Halberstadt, 17. Dezember.** (Kriegervereine und freie Gewerkschaften.) Unter dieser Ueberschrift bringt das „Intelligenzblatt“ einen Artikel, der aus der „Parole“ stammt und von einem „gründlichen“ Kenner der Gewerkschaftsbewegung, dem Geheimen Regierungsrat Westphal, geschrieben ist. Welche „feiner“ Kenner Herr Westphal ist, beweist die Angabe über die Höhe der Beiträge. Was die Verbände für die Beiträge leisten, wird natürlich verschwiegen. Im großen und ganzen spricht aus dem Artikel der Meid über die färrliche Zahl der Gewerkschaftsmitglieder gegen die Zahl der „Kameraden“. Welche Zahl würde nun erst übrigbleiben, wenn alle die freisortigen Arbeiter den Kriegervereinen den Rücken kehren. Aber auch die Angst vor dem riesengroßen Anmachern der freien Gewerkschaften spricht deutlich aus den Zeilen des Herrn Westphal. In der Angabe der auf das Mitglied entfallenden Ausgabe zeigt sich auch der „Kenner“. Während hier für Wohlfahrtszwecke 5,10 Mark angegeben werden, sind es in Wirklichkeit 9,24 Mark. Hinzu kommen noch die Unterstützungen bei Kämpfen um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen und für Vorprägungen mit 5,46 Mark, für Bildungs-zwecke mit 1,27 Mark und andre Unterstützungen, so daß eine Gesamtsumme von 31,71 Mark pro Kopf herauskommt. Bei den Kriegervereinen dagegen beträgt die Unternehmung pro Mann 2,32 Mark nach der Angabe des „Nenners“. Ueber die Vermögens-unsitzen werden die Zahlen für die Kriegervereine vorsichtigerweise nicht angegeben, dagegen die der Gewerkschaften mit 2,81 Mark pro Mitglied. Alle Zahlenunterschiede werden die Tatsache nicht verunkeln können, daß die Kriegervereine den Arbeiter direkt nichts nützen, indirekt aber nur Schaden bringen durch ihre arbeiterfeindliche politische Agitation, während die Gewerkschaften dem Proletariat unerschöpfbare und treue Freunde genossen sind. —

(Neue Harzabfragen.) Am Sonntag tagte im Osterode a. S. eine Interessenten-Versammlung, die vom Ausschuss für die Nordjüdinlinie einberufen war. Die Versammlung beschloß: 1. Folgende Zusatz- bzw. Randlinien des Harzgeses: a) Neuzug-Gishorn-Braunschweig, b) Seesen-Harzberg-Nordhausen-Erfurt, c) Oster-Harzberg-Bernigerode-Heubeber, sind zu Hauptlinien auszubauen; bis dahin ist die Einlegung von schnelleren Zügen auf diesen Linien anzustreben. 2. Eine dementsprechend abgefaßte Eingabe ist bei den beteiligten Kommunalverbänden, Handelskammern, Magistraten und andern Interessenten zur gemeinsamen Unterschrift in Umlauf zu setzen und dann dem Herrn Eisenbahnminister einzureichen. Besonders betont soll in dieser Eingabe noch werden, daß auch der allgemeine Wunsch nach einem weiteren Ausbau des Staatsbahnnetzes im Harz bestrebe. —

**Scherleben, 17. Dezember.** (Eine öffentliche Probestversammlung) fand am Sonntag abend im Lokal des Genossen Klare statt. Erhielten war 150 Personen. In ausgiebiger Weise referierte der Reichstagsabgeordnete Brandes über das Thema „Die Militärrevolte in Jäbern und die Antwort der Regierung“. Einleitend behandelte er die Arbeitslosenfrage im Reichstag. Scharf kritisierte er die Haltung der Regierung und die der bürgerlichen Parteien gegenüber dieser wichtigen und brennenden Frage. Im Anschluß hieran wurden die Vorgänge in Jäbern ausführlich beleuchtet und das bestehende Säbelregiment. Die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten und des Parteimitglieds im Reichstag haben dem Volke bewiesen, daß Militärdisziplin im Reich an der Tagesordnung ist. Genosse Brandes bedauerte lebhaft, daß die hiesige Arbeiterpartei so wenig Anteil nehme an diesen wichtigen Vorgängen. Der Versammlungsbuch hätte ein größerer sein müssen. Die Anwesenden forderte Genosse Brandes zum Beitritt in die politische Organisation auf; auch für die Verbreitung der „Volksstimme“ müsse die Agitation mit Nachdruck betrieben werden. Allgemeiner Beifall lohnte die vorrrefflichen Ausführungen. In der Diskussion besprachen die Genossen Schröck und Krebs junior örtliche Angelegenheiten und ermahnten die Erhienenen zur Tätigkeit für die Arbeiterbewegung. Genosse Schröck wies dabei die Arbeitslosenfrage im Stadtparlament. —

(Stadtverordneten-Sitzung.) Der Betrag aus der Honemannschen Stiftung soll zum Anlauf einer aus Kupfer hergestellten Statue, ein Sämann, verwendet werden. Die Hauptaufgabe wird der geheimen Sitzung überwiesen. Von den regelmäßigen Revisionen nimmt die Versammlung Kenntnis. Der Verwaltungsbereich des Wass- und des Elektrizitätswesens wird zur Kenntnisnahme niedergelegt. Die Herabsetzung der Bauvollzugsgebühren für die Eisenbahnverwaltung wird genehmigt. Für weitere Arbeiten in der Mädchen-Mittelschule werden 50 Mark bewilligt. Für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung in mehreren Klassen der Mädchen-Mittelschule, der evangelischen und der katholischen Volksschule werden insgesamt 1047,50 Mk. bewilligt. Von einer Gasbeleuchtung wird auf Anraten des Schul-ärztes Abstand genommen. Eine Vorlage fordert die Ermächtigung, daß der Magistrat gemeinschaftlich mit der Wasserkommission einen Ingenieur für die Kanalarbeitsarbeiten wählen kann. Ferner werden bis 42 000 Mark für Projektierung und Bauleitung der Kanalisation sowie Anfertigung des Bauanschlusses verlangt. Darüber entfiel eine lebhafte Debatte. Man wollte, daß alle Stadtverordneten die Arbeiten der Ingenieure beaufsichtigen und bei der Wahl zu Worte kommen sollten. Der Bürgermeister hob hervor, daß die Kommission den Stadtverordneten die Arbeit abnehmen wolle. Die Ingenieure würden nicht in öffentlichen Versammlungen Vorträge halten, wie es früher geschehen ist. Stadtbaumeister Harbort empfiehlt, erst ein Projekt aufstellen zu lassen und dann weiter zu beschließen. Notwendig sei aber, scheinung an die Sache heranzutreten, da bis zum Bau immer noch ein Jahr vergehen werde. Beisloffen wird, daß Magistrat und Kommission die Beschreibungen vornehmen. Für Herstellung des Gassenpflasters vor den Vorzügen Neubauten in der Auguststraße werden 350 Mark bewilligt. Das Gewerkschafts-farettell hatte an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, bezogen für Abhilfe bei entzerrter Arbeitslosigkeit zu sorgen und eine Eingabe an die Regierung zu richten, eine staatliche Arbeitslosen-berührung einzuführen. In längeren Ausführungen begründete Stadtb. Schröck (Zug) die Eingabe des Kartells und besprach die

Ursachen der herrschenden Arbeitslosigkeit. Er hob hervor, daß auch hier sich eine große Arbeitslosigkeit schon bemerkbar mache. Deshalb sei es erforderlich, daß die Stadt für Notstandsarbeiten Sorge. Ein paritätischer Arbeitsnachweis müsse geschaffen werden. Die Gemeinden haben die Verpflichtung, danach zu streben, daß der Staat die Arbeitslosenversicherung einrichtet, wodurch die Kommunen entlastet werden. Bürgermeister Dr. Spoelker hält den Arbeitsnachweis für nützlich, seine Einrichtung aber für schwierig wegen der Kosten. Einer Arbeitslosenversicherung könne der Staat sich nicht entziehen, wenn in dieser Frage alle Gemeinden einig wären. Nach der Auffassung des Magistrats könne von einer Arbeitslosigkeit am Orte nicht geredet werden. Die Wirtschaftslage der Arbeiter sei annähernd dieselbe wie früher. Die Landwirtschaft hat immer Arbeiter nötig, wenn diese nur in der Landwirtschaft arbeiten wollten. Er wünscht, daß die Fabriken die Ausländer abloßen und dafür inländische Arbeiter einstellen. Stadt. Heine mann ist für Einführung des Arbeitsnachweises. Zu Notstandsarbeiten sollte man nur hiesige Arbeiter heranziehen. Stadt. Köhlich (Soz.) verweist auf andere Städte und auf England, die sich mehr mit dieser sozialen Frage befassen. Als Notstandsarbeiten sollen die Wiesenparksarbeiten vorgezogen werden. Daß die bürgerlichen Stadtverordneten gegen diese Frage sich ablehnend verhalten, war zu erwarten. Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise sind ihnen fremde Dinge. In der Landwirtschaft für 150 Mark pro Tag sollen die Arbeitslosen Beschäftigung nehmen. Braucht denn die Landwirtschaft überhaupt noch Arbeiter nach Beendigung der Centenarbeiten? (Die Gutsbesitzer sind froh, wenn die Saisonarbeiter abreisen, das sollte auch der Magistrat wissen. D. S. Hoffen wir, daß die Arbeitslosigkeit keine weiteren Formen für die nächste Zeit annimmt. Unter Magistrat und die bürgerlichen Stadtverordneten beschäftigen sich nicht gern mit dieser Frage. D. S.)

### Wahlkreis Kalbe-Aschersleben.

**Aschersleben, 17. Dezember.** (Wer wird es werden?) Von 157 Bewerbern um die vakante Bürgermeisterstelle sind nunmehr als geeignet für unsere Verhältnisse vier Kandidaten zur engeren Wahl gestellt. Es sind dies Bürgermeister Dener in Korfors (Schleswig), der Schmieger Sohn des verstorbenen Bürgermeisters, Gerichtsassessor Dr. Billing (Greiz), Gerichtsassessor Dr. Krohn (Magdeburg), Gerichtsassessor Dr. Klapproth (Frankfurt a. M.). Sämtliche Herren haben sich den Stadtverordneten in zwei Sitzungen vorgestellt. Am Freitag findet eine Besprechung über die Kandidaten statt; die Wahl wird voraussichtlich nächsten Dienstag abend vollzogen.

**Aschersleben, 17. Dezember.** (In der Protestversammlung) hielt der Parteisekretär Genosse Holzappel einen Vortrag über „Die Sabelherrschaft vor dem Reichstag“. Eine Protestresolution wurde angenommen. Gegeistert stimmte die Versammlung in das Hoch ein, das Genosse Koppe auf die Sozialdemokratie ausbrachte.

**Kalbe a. d. S., 17. Dezember.** (Eine öffentliche Versammlung) in der der Reichstagsabgeordnete Cesar Hüchner (Berlin) über die Sabelherrschaft sprach, fand am Sonnabend im „Deutschen Kaiser“ statt. Genosse Ritter wurde zunächst dem verstorbenen Genossen und Stadtverordneten August Engler einen nachfolgenden Redebeitrag. Die Versammlung hörte die Rede lebhaft an. Genosse Hüchner schilderte die Vorgänge in Aschersleben und die politischen Zustände im Deutschen Reich. Der Zusammenschluß der Arbeiter in großen Organisationen, die Stärkung unserer Presse seien Mittel, dies System zu ändern. In der Diskussion sprachen die Genossen Weber und

**Ritter.** Richter kritisierte die Schreibweise des hiesigen „Stadt- und Landboten“. Es sei endlich an der Zeit, tatkräftiger für unsere Presse zu wirken, denn die bürgerlichen Wähler, die fortgesetzt die Arbeitererschaft verleumdend, gehörten nicht in die Arbeiterwohnungen. Genosse Ritter erinnerte auch an die für ungültig erklärte Stadtverordnetenwahl und forderte zu energischer Arbeit auf, um unsere Position zu halten.

**Kalbe a. d. S., 17. Dezember.** (August Englers letzte Fahrt.) Am Freitag von 2 Uhr an zogen die Parteigenossen von Kalbe und von verschiedenen andern Orten unjers Wahlkreises zum Trauerhaus. Drinnen, im verdunkelten Saale des „Deutschen Kaisers“, stand der offene Sarg unjers toten Genossen, umgeben von Kränzen, Lorbeer, Palmen und Rosen. Mancher wackerer Genosse sah noch einmal in das so wohlbekannte Gesicht und nahm Abschied von ihm. Genosse Ritter richtete zu Herzen gehende Worte an die Versammelten und nahm Abschied von dem toten Freund. Unter Vorantritt einer Musikkapelle und 100 Kranzträger bewegte sich der Trauerzug nach dem Friedhof, wo der tote der kühlen Erde übergeben wurde. Nachdem 20 Kranzträger ihre Kränze mit verschiedenen Widmungen am Grabe niedergelegt hatten, war die Trauerfeier zu Ende. Ein Hügel von Kränzen bedeckte des toten Genossen letzte Ruhestätte. Von den bürgerlichen Stadtverordneten gaben nur die Herren Rüdde und Gause dem toten Kollegen die letzte Ehre. Die Arbeitererschaft ehrte ihren Toten in würdiger Art, sie wird ihn immer im Gedächtnis behalten, solange sie im Ringen um eine bessere Zukunft ihr Bestes einsetzt, wie er es getan hat.

**Aschersleben, 17. Dezember.** (Gegen die Konsumvereine) ziehen hier die Krümer ins Feld. Der Geschäftsbericht des Konsumvereins hat es ihnen wohl angetan. In einer Weihnachtsbeilage, betitelt „Man denke darüber nach“, die mit der „Staff. Zig.“ gedruckt wurde, reden sie alles mögliche zusammen und bringen Pläne von allerlei großen Konsumvereinsideen. Näher auf das Flugblatt einzugehen lohnt sich nicht. Alles Gemisch! Der Arbeiter kann aber eins tun: derartige Zeitungen abstellen, die sich immer zum Wertzeug aller Rückwärtler machen. Heraus aus der Arbeiterwohnung mit der bürgerlichen Presse: heran mit der Arbeiterpresse!

**Quedlinburg, 17. Dezember.** (Aus dem städtischen Verwaltungsbericht.) Zum Anlauf der Geschäftsjahre sind der Stadt 10.000 Mark gezeichnet worden. Eine weitere Schonung von 6000 Mark ist gemacht mit der Bestimmung, daß von den Zinsen schwächlichen Kindern ein Aufenthalt im Wald oder an der See verschafft werden soll. Handel und Industrie sind im Berichtsjahr noch einigermaßen auf ihre Rechnung gekommen. Das dürre Jahr 1911 hat noch nachgewirkt und zur Verwertung der wichtigsten Lebensmittel beigetragen. Die Bau-tätigkeit ließ sehr zu wünschen übrig. Die Bevölkerungszahl ist von 27.233 am 1. Dezember 1910 auf 26.771 zurückgegangen. Geboren wurden 574 Kinder, im Vorjahr 636; ein Weniger von 62. Den Sprung ins Dunkle machten 195 Paare. Gestorben sind 458, im Vorjahr 495. Im ersten Jahrfünft starben 126. Die Tuberkulose forderte 39 Opfer, an Lungenerkrankungen starben 50, an Krebs 55. Bei der Viehzählung wurden gezählt 1190 Pferde, 16 Stel, 403 Kühe, 6705 Schaf, 1063 Schweine und 13.328 Stück Ackervieh. Die Sparanlagen betragen 1911 14.104.426 Mark. Einzahlungen wurden im Berichtsjahr 3.512.047 Mark, wozu noch 102.000 Mark Zinsen kommen. Abgegeben wurden 3.004.245 Mark. Es wurden 102.271 Mark mehr als im Jahre 1911 eingezahlt. Der Heberwerb, der gewonnen über die ausgegebenen Zinsen beträgt 190.404 Mark. Der Sicherheitsfonds beträgt 1.106.802 Mark. Für

öffentliche Zwecke waren verwendbar 92.788 Mark. Für Bemalung aller Fachwerkhäuser wurden als Beihilfen 1000 Mark gegeben. Zu Straßenumplasterungen wurden 25.000 Mark bewilligt. Auf dem städtischen Schlachthof wurden 15.627 Stück Vieh geschlachtet, gegen das Vorjahr weniger 1886. Außer den aus Schweden eingeführten 11 Rindern im Gesamtgewicht von 53 Zentnern wurden noch 6484 Pfund Rind- und 6000 Pfund Schweinefleisch durch die Stadt verkauft. Verbraucht sind in Quedlinburg 1.444.573 Kilogramm Fleisch, gegen das Vorjahr weniger 179.488 Kilogramm. Der durchschnittliche Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung betrug im Jahre 1911/12 59,05 Kilogramm, im Berichtsjahr aber nur 53,04 Kilogramm. Auf der Freibank wurden 10.741 Kilogramm Fleisch verkauft.

### Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

**Aschersleben, 17. Dezember.** (Ein „schönes Erlebnis“) hatten am Sonnabend abend die in der Igl. Forst beschäftigten Arbeiter. Dort ist die 14tägliche Lohnzahlung üblich, diesmal kam es unerwartet anders; es gab keinen Lohn. Nach dem Grunde fragte die Arbeiter vergeblich. Wer weiß, wie die Forstarbeiter auf ihre paar Groschen warten, der kann sich vorstellen, daß sie keine genutzreichen Sonntag verlebten. Vielleicht ist das Verhalten der Forstverwaltung darauf zurückzuführen, daß der Konsumverein in diesen Tagen keine Rückzahlung auszahlte und dadurch die Arbeiter vor der größten Not geschützt sind. Was sagen nun die-jenigen Arbeiter, welche es verümt haben, ihren Beitrag zum Konsumverein zu erklären? Diese Einsichtslosen müßten doch endlich begreifen lernen, daß sie in die Reihen ihrer Arbeits-genossen gehören.

### Eingefandt.

**Ein Notzettel der Bewohner des Rennwegs.** Trotzdem der Magistrat auf die schlechten Wegeverhältnisse des Rennwegs verschiedentlich durch Besuchen von den Anwohnern aufmerksam gemacht worden ist, ist bis jetzt noch keine Abhilfe eingeleitet. Der Vorkäseweg wurde durch Legung der elektrischen Lichtleitung im Sommer d. J. aufgeworfen und mit Erde überschüttet, wodurch bei regnerischem Wetter der Weg vollständig aufweicht. Auf der Seite der Anzäunungen der Grundstücke liegen Vorsteine, welche ihrer Verarbeitung harren, wodurch ein Passieren ohne Lebensgefahr ausgeschlossen ist; in der Mitte ist alles Morast, und der übrige schmale Pfad an der Renne ist jetzt eben-falls durch abrußende Wagen und steten Regen grundlos geworden, so daß der Passant stets in Gefahr ist, in den ungefähre 2 Meter tiefen Gruben zu stürzen. Am Tage hält es schwer, die Grundstücke zu erreichen, und am Abend mehrt sich die Gefahr, an Leben und Gesundheit Schaden zu erleiden, da der Weg ohne Belichtung und in tiefes Dunkel gehüllt ist. Auch haben die Anwohner stets Schwierigkeiten, etwaigen Hausbedarf zu bekommen, da die Zubehörer ihre Gespanne nicht in Gefahr bringen wollen. Bei Schneefall und Tauwetter wird der Weg in einer solchen Zustand kommen, daß die Bewohner vollständig abge-schloßen werden von der Oberstadter Chauffee, so daß der Zu-wand beim der Münder und die Ausübung des Berufs der Männer in Frage steht. Wird dieser Notzettel der Bewohner des Rennwegs, die kranigen Wegeverhältnisse zu beseitigen, noch weiter unbe-achtet bleiben?

**Blutarme u. Kranke trinken während der Rekonvaleszenz** **Santa Lucia** **Stärkungs-Rotwein** **Überall käuflich.**

**Althaldensleben.** **Althaldensleben.**  
**Einen hervorragenden Ruf**  
haben sich meine Fabrikate durch ihre vorzügliche Qualität erworben. Empfehle dieselben zu den bekannt gütigen Preisen. **Präsidenten in allen Preislagen.**  
**Wih. Messerschmidt, Zigarrenfabrik.**  
**Erstes Spezialgeschäft am Plage.**

**Althaldensleben.** **Althaldensleben.**  
Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Zigarren und Zigaretten.**  
Weihnachtstischen in allen Packungen und Preislagen.  
**Ernst Dieckmann.**

**Althaldensleben.** **Althaldensleben.**  
Erzinge mein reichhaltiges  
**Schuhwaren-Lager**  
in empfehlende Größenanzahl.  
Reelle Ware. Solide Preise. Größtes Lager am Plage.  
**Paul Käsler, Althaldensleben.**

**Burg. Burg.**  
**Geschäftsübernahme.**  
Zum besten Schicksal von Burg und Umgebung die  
gütige Übernahme. Das ist mit dem heutigen Tage die  
**Butterhalle von B. Scola**  
**Franzosenstraße 7**  
Neben Holzerbutter, Butterwaren, Eier und  
diversen Käsearten auch alle Sorten  
und besonders prima bester Butterwaren  
**Ramiro-Extra-Margarine Pfund 100 Pf.**  
**Ramiro-Margarine Pfund 80 Pf.**  
Freitag, Sonnabend und Sonntag  
1 aparte Tasse oder 1 Teller mit  
Zwiebelmuster oder 2 hochfeine  
Taschentücher.  
**C. Zagorski.**

**Althaldensleben.**  
Empfehle mein reichhaltiges  
Lager in **Möbeln, Militär-  
effekten, Schuhen und  
Stiefeln.**  
**F. Schwarz.**

**Gebrauchte Fahräder**  
läuft zu hohen Preisen  
**Max Eckstein, Königshoff 5.**  
**Ein gut brauner Pelzmuff**  
erhaltenener  
zu kaufen gesucht  
Nachtheiligkeit. 20 a, 2 S. r.

**Der goldene Sonntag**  
ist der Haupteinkaufstag für  
Weihnachtsgeschenke. Die  
Kauflust ist jetzt im höchsten  
Maße angeregt. ∴ Darum  
finden in diesen Tagen die  
Geschäfts-Empfehlungen in  
Zeitungen die denkbar größte  
Beachtung. ∴ Die Leser der  
**Volksstimme**  
sehen, bevor sie ihre Weih-  
nachts-Einkäufe erledigen,  
die Ankündigungen in ihrem  
Blatte durch und treffen dann  
ihre Auswahl. Eine noch-  
malige großzügige Insertion  
in unsrer „Volksstimme“  
**verspricht hohen Gewinn!**

**Prakt. Weihnachtsgeschenke!**  
**Für Herren:**  
Wollene Unterzeuge, Strümpfe, Taschentücher, Papier-, Leinen- und  
Gummimäntel, Schirme, Dosenrührer, Regenschirme, Stöcke, Hand-  
scheibe, Portemonnaies, Brief- und Heftetaschen, Koffer, Jahn-  
taschen, Kleider und Anzugsstoffe, Taschentücher mit und ohne  
Stamm, Zigarren und Gläser, Rauchervorrichtungen, Schreibzeuge,  
Zigarrenschäufel, Taschenrechner, Abreißer, Uhrketten, Taschen-  
messer, Mantelknöpfe, Löffel u. Biererzzeuge, Stannmideel usw.  
**Für Damen:**  
Handtaschen, Portemonnaies, Schirme, Handschuhe, Broschen, Hals-  
ketten, Armbänder, Nippfächer, Bienen, Tafelaufsätze,  
Ehren-, Friseur- und Günstelkämme, Menagen, Holz- und Nickel-  
tische, Bütteländer, Toilettenänder, Figuren, Wirtschaftssachen etc.  
**Für Kinder:**  
Schulbücher, Schultaschen, Federkasten, Frühstücksstaschen, Bücher-  
träger, Posten, Briefmarken und Postkartenalben, Nähmaschinen,  
Sperbüchlein, Portemonnaies usw. sowie  
**praktische Spielwaren**  
Gesellschaftsspiele, Holz- und Richters Unter-Steinbaukasten, Tausch-  
maschinen und Anzugesachen, Paterna magica, Kinematographen,  
Eisenbahnen mit und ohne Schienen, Eisenbahnteile, Schienen-  
einzelne Tiere, Laubhagen-Artikel, Blechspielwaren mit Uhrwerk,  
Pfundharmonikas, alle Arten Wuppen, Bilder- und Märchenbücher,  
Kaffee- und Kocherzzeuge in Porzellan und Aluminium, alle Arten  
Gewichte, Säbel, Helme und Soldaten, Trudereien usw. usw. etc.

**Rudolf Brüning, Buchau**  
Schönebecker Straße 21, jährgüber der Kirche.  
**5 Prozent Rabatt.**

**Stabfurt. Stabfurt.**  
**Zur Weihnachtsbäckerei**  
empfehle allerfeinste  
(vegetab. Margarine) a Pfund 95  
Holsteiner Eigelb-Pflanzenbutter  
Allerfeinste Süßrahm-Margarine a Pfund 80 70 60  
Frische Eier Mandel 1.35 Konservierte Eier Mandel 1.15  
Backpulver 3 Pakete 20 Bäckpulver 3 Pakete 20  
Vanillezucker 20g  
**Holsteinische Butter-Zentrale, Steinstr. 10a.**

# Märchenvorträge mit Lichtbildern

für Kinder und Erwachsene

finden statt:

Dienstag, 23. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im „Sachsenhof“, Gr. Storchstraße Nr. 7. — Abends 7 Uhr in der „Krone“, Moldenstraße Nr. 43/45.

Sonntag, 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der „Thalia“, Buckau, Dorotheenstraße Nr. 14.

Dienstag, 30. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der „Zerbster Bierhalle“, Schöniger Straße Nr. 28. — Abends 7 Uhr im „Weißen Hirsch“, Friedrichplatz Nr. 2. 5008

Vortragender ist Dr. Max Poensgen-Alberty

Eintrittskarten à 10 Pfennig sind bei den Kassierern und an der Kasse zu haben. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Bildungs-Ausschuss.

**Achtung, Hausfrauen!**

**Achtung, Hausfrauen!**

Lassen Sie sich bei Ihrem Einkauf von Margarine nicht beirren durch die 5410

marktschreierischen Zugabe-Reklamen sondern kaufen Sie reelle, dem Preis auch wirkl. angemessene Ware

Unsre

## Allerfeinste Speisemargarine

hergestellt unter Verwendung eignen Rohmaterials — ist das Vollkommenste, was es gibt. — Zu haben täglich frisch bei unsern Mitgliedern.

Dampftalgschmelze der vereinigten Fleischermeister

E. G. m. b. H. zu Magdeburg.

Schönfarbiger, einjähriger, gut zieh. Ziegenhammel mit Geschirr billig zu verkaufen Klein-Ottersleben, Hohenbodeleber Straße 2.

Kein Laden, keine gr. Unkosten, daher billigste Preise in Sprechapparaten, Schallplatten, Ersatz- und Zubehörteilen.

**Buckau**  
Zum Weihnachtsfest  
**Schuhwaren**  
u. Sitzsachen für Herren, Damen u. Kinder, frisch eingetroffen.  
Schulz, Martinst. 25  
Kein Laden.

Riesen-Auswahl in Schallplatten (circa 3000 Stück in allen Preislagen von 50 Pfennig an ständig am Lager. Reparaturen prompt und billig in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb.



Erste Schallplatten-Industrie Metropal-Rekord, Magdeburg  
Wpflstr. 6, vis-à-vis Walballatheater.  
Teilh. gestatt. Alte Umtauschbedingung, gültig. Kataloge gratis

## Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Knochenhauerufer 27/28. — Fernsprecher 404.

## Weihnachtsunterstützung

Die arbeitslosen Mitglieder werden gebeten, sich bis Montag den 22. Dezember, vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Verbandsbureau, Knochenhauerufer 27/28, unter Vorlegung der Qualifikationskarte, des Entlassungsscheins und Mitgliedsbuchs, das in Ordnung sein muß, zu melden.

Meldungen, die später erfolgen, können nicht berücksichtigt werden.

Die Auszahlung der Weihnachtsunterstützung erfolgt nur am Dienstag den 23. Dezember, vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Außerdem machen wir die Mitglieder darauf aufmerksam, daß das Bureau am Mittwoch den 24. Dezember nachmittags geschlossen ist.

Die Verwaltung.

# Schürzen Praktisches Geschenk

<b>Blusenschürzen</b> reich garniert . . . . .	1.75	1.48	1.30	1.10	98	Pf.
<b>Wirtschaftsschürzen</b> gute Qualität . . . . .	1.58	1.20	1.05	78	Pf.	
<b>Druckschürzen</b> weiter Schnitt . . . . .	1.40	1.05	88	80	Pf.	
<b>Teeschürzen</b> weiss und bunt, mit Träger . . . . .	1.58	1.10	98	85	Pf.	
<b>Tändelschürzen</b> weiss und bunt . . . . .			98	75	53	Pf.
<b>Knaben- und Kinderschürzen</b> in allen Preisen . . . . .				von	48	Pf. an

# Bazar-Magdeburg

Ecke der Jakobs- und Peterstrasse

Sudenburg — Buckau — Neustadt — Wilhelmstadt — Gross-Ottersleben. 5148

# Aerztestreik in Magdeburg perfekt!

Das in letzter Stunde von den Krankenkassenvorständen an die hiesigen Aerzte gerichtete Angebot ist von den Aerzten zurückgewiesen. Sie wollen nicht verhandeln, sondern wollen den Kampf. Es ist dringend notwendig, daß nunmehr die Rassenmitglieder wie Arbeitgeber ihre Krankenkasse in dem ihr aufgezwungenen Kampfe unterstützen.

Wir machen jetzt schon darauf aufmerksam, daß die Aerzte versuchen werden, einen Haupttrumpf gegen die Krankenkassen auszuspielen, und zwar:

**„Jedes Rassenmitglied, das in ärztliche Behandlung tritt, soll dem Arzt einen Revers unterschreiben, nach dem das Mitglied seine Forderung an die Kasse dem Arzt überträgt (zediert)!“**

Ein Rassenmitglied, das solchen Revers unterschreibt, vergeht sich schwer gegen seine eignen und gegen die Rasseninteressen.

Wir warnen deshalb hiermit und bitten jetzt schon die Rassenmitglieder dringend:

## Unterschreibt nichts bei einem Arzt!

Nähere Einzelheiten werden noch umgehend bekanntgegeben.

Der Vorstand der Freien Vereinigung der Krankenkassenvorstände Magdeburgs.

J. U.: Hermann Schmierke, Vorsitzender.

**Möbel**  
Eine wenig gebrauchte nuss. Wohnungs-Einrichtung, besteh. aus: 1 Kleiderschrank m. Verdopplung, 1 Bettsofa, dazu passend, 1 Truhen mit Stufe, 1 grünes Blüschlofa, 1 Bordbrett, 1 Auszugstisch mit Wachsstock, 4 moderne Stühle, 1 Freischwinger-Uhr, 4 moderne Bilder, 2 engl. Bettstellen mit Kaufpreisen Matratzen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Mahlen, 1 Salter, 2 Stühle sowie 1 Teppich und 2 Gardinenhänge.  
Anschaffungswert 410 ist jetzt für 250 Mk. verkauft werden.  
Erbige Möbel sind noch gut erhalten. 5038  
**Möbel-Spezialhaus**  
Friedrich Lorenz, Peterstr. 17.

**Gebisse**  
auch einzelne Teile künstlicher  
nur Donnerstag, 18. Dezember, von 9h. 6Uhr, i. Hotel Weinstock, Schönebeckstr. 8, Zimmer 1. i. Etg.  
**Willig aus Hamburg.**  
Zahle pro Stück bis 4 Mark.

**Spielwaren**  
in großer Auswahl sowie Weihnachtskarten empfehle 3275  
**Gustav Northe, Stendaler Straße 1.**  
Kalender gratis!

**Reparaturen**  
an Nähmaschinen u. Fahrrädern aller Fabrikate werden prompt 5109 und billigt ausgeführt.  
**R. Osterroth, Mechaniker**  
Lüneburger Straße 21  
Telephon Nr. 4809

**Kartoffeln!**  
Frühe blaue Saatkartoffeln pro Ztr. 4.00 Mk., Andwirte (Prima Speiseware) pro Ztr. 2.25 Mk., Magnum bonum pro Ztr. 2.00 Mk., Paul Zarnecke jun., Bergstr. 14.

**Sprechapparat**  
billig zu verkaufen. 3295  
**Grätzner, Reustädter Str. 9.**

**500 Gänseklein**  
frisch Gr. Münzstraße 2

**Wo? kauft man Zitronen**  
zu einem Spottpreis. Preis und Notenblätter a 8 Pf. Bei 3285  
**Bruno Köhler, Zudenburg**  
Wolfsbühlstr. 67, L.

**Stauffurt.**  
Weihnachts-Honigkuchen gebe auf 1 Markt für 75 Pfennig Rabatt.  
**Baumbehang**  
in nur ganz frischer und größter Auswahl. Pfeffermühle, Sebkuchen, Schokoladen-Gerzen. Matronen empfiehlt zu den billigsten Preisen 1982  
**Paul Volckmar**  
Wachtelstraße 6.

**Stephanshallen**  
— Dir. Rich. Fröhnerz. | Abends 8 Uhr 5040  
**Varieté-Vorstellung.**  
Streng dezent Programm für Familien-Besuch.  
Vorzeiger dieser Amusee hat außer Sonnabend und Sonntag freies Eintritt.

**ZENTRAL THEATER**  
Sensationeller durchschlagender Erfolg!  
**Voo-Doo**  
Tänze mit Riesenschlangen  
Korelliks russisches Ballett  
Kremolina u. Darras  
**Eine Vision**  
Crass-Walden  
Aeros, die Urkomischen  
Tom-Jack-Trio  
MIB Exzentrik, Operette  
Sonnabend und Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr  
Das Weihnachtsmärchen Peter und Paul reisen ins Schlaffenland.  
— Kleine Preise. —  
Ab heute Vorverkauf für Weihnachten. 278

**Stadttheater**  
Donnerstag den 18. Dezember.  
Die Meistersinger v. Nürnberg  
7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr  
Freitag den 19. Dezember  
König für einen Tag.

**Wilhelm-Theater**  
Heute und folgende Tage Novität!  
**Der Rentoppontel.**  
Sonnabend, nachmittags zum vorletztenmal!  
**Afchenbrödel**  
oder Der gelbene Kartoffel.  
Sonntag nachmittags  
**Hochherrschaffliche Wohnungen**  
Donnerstag den 25. Dezember (1. Feiertag), nachmittags  
**Hochherrschaffliche Wohnungen**  
Abends  
**Gasparone**

**Sie finden**  
das Richtige im Spezialhaus  
**H. Sieverling** Magdeburg,  
Jakobstraße 17

ff. schick, moderne 5102  
**Anzüge, Uster und Paletots**  
Liefere vollständigen Ersatz für Maßarbeit.  
**Damen-Garderoben** Kostüme, Uster, Paletots u. Röcke  
Manufakturwaren jeder Art.  
Anzahlung von 3 Mk. an, Anzahl. wöchentl. 1 Mk.  
Niesenlager **Pelzstolas** weit unter  
in Preis.  
— Filiale: Leopoldshall, Querstr. 5. —

empfehlen die  
**Antikstiftarten** Buchhandlung Volksstimme  
**Teilzahlung gestattet!**  
Gegründet 1874 — Prämiert Silberne Medaille.  
**Hermann Möller** W.-Buckau, Schöne-  
becker Straße 107a.  
Erste u. älteste Uhren- u. Sprechmaschinen-Zentrale.  
Niesenauswahl in  
**Grammophonen**  
mit und ohne Trichter, nur  
bestes Fabrikat beste Mus-  
wahl in Platten, neuhe Stücke  
von 1.25 Mk. an. Reparatur-  
werkstatt.  
Großes Lager 5215  
Uhren, Goldwaren,  
elektrische Schwachstrom-  
Artikel, Optik.  
— Alte Musikwerke werden in Zahlung genommen. —



**Der Weihnachtskuchen**  
gerät am besten mit der konkurrenzlosen  
Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine  
**Sanella**  
Pfd. 90 Pfg.  
Sana-Ges. m. b. H. Cleve.

5099  
**Gelegenheitskauf**  
in  
**Belzmoren**  
von den einfachsten bis zu  
den elegantesten Belzarten.  
Für  
**Weihnachtsgeschenke**  
geeignet, kaufen Sie preis-  
wert, billig und gut  
**Alter Markt 32-33**  
1. Etage,  
üb. Köpfer's Butterbldg.  
Beachten Sie  
diesen Gelegenheitskauf!  
**Verfümen**  
Sie nicht, die reiche Auswahl  
zu beständigen!  
**Echte Pelze** (Katt. b. 24.00) jetzt 9.75  
**Echte Pelze** (Katt. b. 42.50) jetzt 18.75  
**Echte Pelze** (Katt. b. 56.00) jetzt 32.50  
Nur Alter Markt 32-33  
1. Etage.

**Edmund Bölsche, Halberstädter Straße 110**  
**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
Tischmesser und Gabeln — Taschenmesser —  
Brotschneidemaschinen —  
Fleischhackmaschinen — Reibmaschinen —  
Wirtschaftswagen, schöne Muster  
Kinderkochherde, Kinderplatten, Schlitten, Schlitt-  
schuhe von 55 Pfg. an, Aluminium-Kindergeschirr  
Laubsägekasten, Werkzeugkasten mit gut. Werkzeugen  
Laubsägeholz, Prima Ausführung.  
**Präzisions-Meßwerkzeuge: Schiebelehren, Stahllineale, Zirkel.**  
Tafelwagen. — Kohlenkasten. —  
Kohlenplatten, schwere, Mk. 2.25. — Spiritus-  
platten, beides System, Mk. 7.50. — Taschen-  
feuerzeuge, 25 Pfg.  
Elektrische Klingel- und Lichtanlagen.  
Engelgeläute und Lichthalter.  
Konfekthalter. — Giftfreie Lichte, à Karton 30 Pfg.  
Christbaumständer in großer Auswahl, von 50 Pfg. an.  
Messing-Portieren-Garnituren.

**A. Paarsch**  
Uhrmacher  
Gr. Mühlentst. 7 b  
empfehlen  
goldene u. silberne  
Herren- u. Damen-Uhren  
Damenketten, Kavalierketten,  
Verlobungsringe, Kollern  
mod. Zimmer-Uhren, Wecker  
von 2 Mark an.  
sehr billig wegen Ersparnis  
teurer Ladeumiete.  
Gute alte Uhren billig.  
5% in bar f. d. Leber dieses St.

**Kohlen-Abonnement!**  
Kasten-Vertrieb  
Größte Sauberkeit! 5113  
Größte Annehmlichkeit!  
Beste Selbstkontrolle!  
Verlangen Sie unsern Besuch!  
**Gebr. Klepp Nachf., G. m. b. H.** Köpfer Straße 5  
Femsp. 192.

**Moderne Zimmeruhren**  
Weder Herren, Damen-  
und Frauen-Uhren, Uhr-  
ketten, Schmuckstücke,  
Kauf Sie sehr vorteil-  
haft bei  
**H. Schütze**, Uhrmachermeister,  
Mitglied d. Deutsch-Schweizerisch.  
Uhrenfabrikations- u. Handelsge-  
sellschaft.  
Buckau, Schönebecker Str. 115,  
gegenüber der Dorfirtheke.  
Reparaturen sorgfältig.

**Ein schönes Weihnachts-Geschenk**  
für jeden Zeitungslifer passend:  
**Liednechts**  
**Volksfremdwörterbuch**  
— Dreizehnte Auflage —  
Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt unter Berücksichtigung  
der Rechtschreibung nach dem vereinbarten amtlichen Regelbuch  
Preis in Leinwand gebunden 3.20 Mk.  
empfehlen  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Große Mühlentstraße Nr. 3.

**Billige Ballstoffe**  
Woll-Batt  
weiß, blau Mk. 0.90 1.30 1.60  
Popelin, Serge, Alpaka,  
Seidenripp, Colonne, engl.  
Flanelle usw. usw.  
5127  
80 breit Meter 0.90 1.15 1.90  
130 breit Meter 1.65 2.65 4.80  
Wulle, getupft  
80 breit Meter 0.35 0.55 1.30  
Fadig Mull  
115 breit Meter 70 Pfg.  
**Reecks Liquidation**  
Alter Markt 14.

**Franz Paul**  
— Juwelier —  
Berliner Str. 1b. Berliner Str. 1b.  
Bis einschließlich 24. Dezember  
**20 Prozent Rabatt 20**  
auf sämtliche Waren. 5277

**5 Schallplatten**  
10 schöne Musik-  
stück. n. 400 Nad.  
4.95 Mk. portofr.  
Als Geschenk bei  
erst. Bestellung  
1 verg. Uhrkette  
od. Brosche, od.  
Armband nach  
Wahl. Versand  
per Nachn. Umtausch erlaubt.  
Ad. Böhm, Hannover, Feldstr. 4. V.  
Sprechmaschinen von 12.50 Mk.  
an mit tadellosem Werk u. guter  
Schalldose. eine wirklich schöne  
Musik erzeugend. H212  
Mod. Uster u. Paletots  
von 10 Mk. an zu verkauf. 5914  
Grimmig, Junferplaz, part.  
**Romane**  
zu verleihen Fränsberg 23.

**Ein willkommenes Weihnachts-Geschenk!**  
welches nicht nur während des Weihnachtsfestes, sondern während  
des ganzen Jahres zu Ihrem Vergnügen und zu Ihrer Unterhaltung  
beiträgt und welches dazu geeignet ist, in Ihrer Familie das Ver-  
ständnis für künstlerische Musik zu fördern, bildet stets ein  
**Odeon-Musikapparat mit Odeon-Schallplatten**  
Der Odeon-Katalog enthält bereits Apparate von 26.50 Mk. an. Odeon-Schall-  
platten, auf denen alle Weihnachtslieder in hervorragender Natürlichkeit auf-  
genommen sind, sind schon von 1.25 Mk. an aufwärts lieferbar. — Kataloge  
und Platten-Verzeichnisse stehen kostenlos zu Diensten. Vorführung unverbindlich.  
**Robert Bensch**  
— Odeon-Musikhaus — 5230  
Einziges Odeon-Spezialgeschäft und Fabriklager am Platze  
**Breiteweg 258, am Scharnhorstplatz.**

**Dieses Inserat gilt!**  
Auch für Herren. Noch immer ist es das  
hübscheste und praktischste Weihnachts-  
geschenk: Ein hübsches Kostüm, Plüsch-  
Astrachan- oder englischer Paletot. Auch  
Kindersachen sind ein nützliches Geschenk.  
Nie können Sie billiger wieder als jetzt  
im Roten Schloss kaufen, da noch in  
letzter Stunde ein enorm grosser Posten  
bedeutend unter Preis eingekauft wurde.  
**Mäntelhaus Rotes Schloß**  
Größtes Spezial-Etagengeschäft  
Breiteweg-Mühlentstr.-Ecke, Eingang Mühlentstr. 1. Hausstr. 1. Etage

**Buckau.**  
**M. Tüngler**  
Feldstraße 22  
Ges. Weihnachtsgeschenk-Artikel, als  
Etuvs, Portemonnaies,  
Brieftaschen  
**Spielwaren billig**  
Bilder- und Märchen-  
bücher, Briefkastetten  
Große Auswahl in  
**Christbaumschmuck!**

**Puppentwagen**  
**Kindertische**  
Triumphstühle  
Korbstühle  
Kindertische  
Kindertische  
Größte Auswahl! Billigste Preise  
**Fritz Prager**  
Buckau, Schönebecker Str. 34,  
Sudenburg, jetzt  
Halberstädter Str. 34a.  
Spielwaren-Lieferung!

**Gaudig & Bullmann Magdeburg - N.**  
Läbecker Str. 16  
Fernsprecher 925 —  
**Gas-Sparherde** Stück 4.00 5.00 11.00 12.00 bis 24.00  
**Gasplatten, Garnitur** 2 Stück, vernick., mit Fuß u. Erhitzer 7.50  
**Spiritusplatten**, vernickelt, mit Regulierung 7.50 8.00  
**Kohlenkasten** mit Deckel, in mod. Malerei Stück 2.75 bis 10.00  
**Ofenschirme**, 1- und 2teilig 4.50 6.00 8.00 9.50 bis 16.00  
**Ofenvorsetzer**, neue Muster Stück 1.00 bis 10.00  
**Baumständer** Stück 0.75 1.00 1.50 2.00 bis 5.00  
**Lichthalter** Stück 0.25 0.75  
**Schlitten** Stück 3.00 3.50 4.00 6.00 8.00 12.00  
**Schlittschuhe** Paar 0.50 1.50 1.75 2.50 4.00 5.00 7.00  
**Turnapparate**, komplett 3.50 4.25 5.50  
**Luftbüchsen** Stück 3.50 6.00 9.00 12.00  
**Elektrische Bahnen** 3.75 4.00 9.00 12.00 bis 40.00  
**Elektrische Lichtartikel** Elektrischer Apparat  
Dampfmaschinen 5895  
**Laubsäge- u. Werkzeugkasten** Kinder-Kochherde



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 296.

Magdeburg, Donnerstag den 18. Dezember 1913.

24. Jahrgang.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

### Die P. P. S. und die Gewerkschaften.

Im „Dziennik Robotniczy“, dem Organ der P. P. S., ist die Behauptung aufgestellt worden, daß ich auf einer Konferenz, die am 24. Oktober d. J. in Katowitz tagte, im Namen der Generalkommission erklärt haben soll: die Gewerkschaftsfunktionäre sollten sich den Zensur Beschlüssen anpassen und in deren Sinn arbeiten. Wer das nicht tue, der stelle sich außerhalb des Organisationsrahmens und habe die eventuellen Konsequenzen zu erwarten.

Diese mir unterstellten Ausführungen werden vom Vorstand der P. P. S. zu einer Seite gegen die gewerkschaftlichen Zentralverbände und als Begründung für die Notwendigkeit der Gründung polnisch-sozialistischer Gewerkschaften benutzt.

Wie der Genosse Köppler in dem in Nr. 48 des „Corr.-Bl.“ vom 29. November veröffentlichten Artikel „Auf dem Wege zum Separatismus“ bereits betont hat, ist es mir natürlich gar nicht eingefallen, Äußerungen der von der P. P. S. behaupteten Art zu machen; ich habe vielmehr das Gegenteil gesagt, nämlich:

Daß der bedauerliche Streit zwischen der P. P. S. und der sozialdemokratischen Partei Deutschlands die Gewerkschaften eigentlich nichts angehe. Es bestehe aber die Gefahr, daß dieser Streit auch in die Gewerkschaften hineingetragen werde. Die Gewerkschaftsmitglieder seien eben zu einem erheblichen Teil auch Parteigenossen. Durch die von der P. P. S. beliebte persönliche Kampfesweise werde die Gefahr noch gesteigert. Würde aber der Pakt und Stank in die Gewerkschaftsversammlungen hineingetragen, so könne von einer erfrischenden Tätigkeit der Gewerkschaften keine Rede sein. Die Gewerkschaftsfunktionäre sollten deshalb streng darauf achten, daß diese Streitigkeiten aus den Gewerkschaftsversammlungen ferngehalten würden. Machen es sich notwendig, Verbindlichkeiten gegen einzelne Gewerkschaftsmitglieder zu widerlegen, so solle dies mit möglichst kurzer Geheiß, im übrigen aber solle man sich darauf beschränken, gewerkschaftliche Aufklärung zu verbreiten und eine energische gewerkschaftliche Agitation zu betreiben.

Ferner wies ich darauf hin, daß in unfern gewerkschaftlichen Zentralverbänden demokratische Disziplin geübt werden müsse, wenn die Gewerkschaften wirklich kampffähig sein wollten. Diejenigen Gewerkschaftler, die Parteigenossen seien, hätten also in dieser Linie die Pflicht, Beschlüsse der Parteitage zu beachten.

Als dann einige Zeit später drei Mitglieder der P. P. S., die Angehörige des Bergarbeiterverbandes sind, ihren Austritt aus der P. P. S. mit einer ganz andern Begründung erklärten, stellte der „Dziennik Robotniczy“ die Behauptung auf, die drei Genossen seien durch Drohungen, die ich in jener Konferenz ausgesprochen habe, zum Austritt veranlaßt worden. Meinen Ausführungen soll zu entnehmen gewesen sein: „Wollt ihr nicht arbeiten für die deutschen Wahlvereine, dann werfen wir euch aus euren Stellungen.“ Weiter: der Austritt und die Erklärungen seien geschehen unter dem „Druck auf den Magen“.

Am 8. November fragte der Vorstand der P. P. S. bei der Generalkommission an, welche Stellung sie zu den mir unterstellten Äußerungen einnehme. Zu derselben Zeit, nämlich bereits am 5. November, brachte aber der „Dziennik Robotniczy“ einen Leitartikel, überschrieben: „Im Namen der Generalkommission.“ In diesem Artikel wird es als schließendes Tatfache bezeichnet, daß ich in dem eingangs wiedergegebenen Sinne mich geäußert hätte und zum Schluß ausgeführt:

Wir stellen seit, daß die Genossen Rikmann, Cepernik und Danisch die Konsequenzen auf Befehl des Genossen Bauer im Namen der Generalkommission“ gezogen haben. Wir werden diese nach unserm Parteitag erst ziehen und deshalb bitten wir unsere Genossen, abzuwarten mit kaltem Blut und Ruhe die Erfolge — der politischen Propaganda der Funktionäre der Zentralverbände.

Aus diesem Artikel ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß die Anfrage an die Generalkommission nur als eine Form betrachtet werden ist und nicht ernst gemeint war. Ohne eine Erklärung abzuwarten, wurde zu einem Zeitpunkt, als eine Antwort noch nicht eingetroffen sein konnte, in gewissenloser Weise die Ver-

hepfung der polnischen Gewerkschaftsmitglieder betrieben. Angesichts eines solchen Verhaltens erübrigt sich natürlich die Beantwortung der Anfrage des Vorstandes der P. P. S. durch die Generalkommission.

Daß der Vorstand der P. P. S. seit langer Zeit systematisch darauf hinarbeitet, besonders polnisch-sozialistische Gewerkschaften zu gründen, um dadurch der P. P. S. eine größere Lebensfähigkeit zu geben, ist allen Kennern der Verhältnisse längst bekannt. Der Genosse Köppler hat in dem bereits von mir erwähnten Artikel den Beweis dafür erbracht.

Der Vorstand der P. P. S. glaubt sicher selbst nicht daran, daß die Genossen Rikmann, Cepernik und Danisch infolge Drohungen meinerseits aus der P. P. S. ausgetreten sind. Er weiß zu genau, daß nicht ich oder die Generalkommission, sondern der Vorstand des Deutschen Bergarbeiterverbandes über Anstellung und Entlassung seiner Beamten entscheidet, und daß die Generalkommission auf diese Dinge gar keinen Einfluß hat. Der Vorstand des Bergarbeiterverbandes hat aber nie einen Zweifel darüber entstehen lassen, daß er seinen Funktionären keine Vorschriften über die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei macht. Nebst dem ist aus den gewerkschaftlichen Zentralverbänden noch nie ein Mitglied wegen seiner politischen Betätigung ausgeschlossen worden. Alles das wissen die P. P. S.-Leute sehr gut. Sie hauffieren aber mit ihren Verdächtigungen, weil es ihnen separatistischen Zwecken dienlich scheint.

Berlin, 10. Dezember 1913.

G. Bauer.

**Arbeitsverbesserungen der städtischen Arbeiter in Berlin-Lichtenberg.** Die Direktion der städtischen Werke genehmigte den Antrag der Arbeiter auf Einführung des stündigen Schichtwechsels für die Ammoniak- und Kanalarbeiter. Gleichzeitig wurde dem Antrag der Behälterarbeiter, den Schichtlohn auf 5,30 Mark zu erhöhen, zugestimmt. Den Kohlenarbeitern des Elektrizitätswerks wird entsprechend ihren Anträgen die Sonn- und Feiertagsarbeit mit 50 Prozent Aufschlag bezahlt werden.

## Dritter internationaler Zimmerer-Kongreß.

Kr. Hamburg, 16. Dezember.

2. Verhandlungstag.

In der Sitzung am Dienstag wird zunächst der Jahresbeitrag an das internationale Sekretariat auf 1 Pfennig pro Mitglied festgesetzt. Ueber die Frage: Berufsverband oder einheitlicher Bauarbeiterverband? referiert darauf Schrader (Hamburg): Die Anregung zur Verbindung der Frage ist nicht von Deutschland, sondern von Holland ausgegangen. Dort beschäftigt man sich seit einiger Zeit eingehend mit diesem Problem. Auch in Oesterreich, in Ungarn und in der Schweiz wird die Frage eifrig debattiert. In Deutschland hat die Frage der Einmischung zum Industrieverband schon auf dem ersten Gewerkschaftskongreß in Halberstadt eine Rolle gespielt. Es wird gefordert, im Industrieverband verbleibe die Verwaltung. Das dürfte aber kaum der Fall sein. Bei den Lohnbewegungen kommen leicht einzelne Gruppen ins Hintertreffen. Auch die Verhandlungen mit den Unternehmern werden kaum einfacher zu führen sein. Die Gegenüber in der Stellung zu den Einzelheiten in den Tarifverträgen werden durch den Industrieverband nicht aufgehoben. Sie müssen innerhalb der Organisation ausgetragen werden. Es zeigt sich a. B., daß die Stukkateure sich im Bauarbeiterverband nicht recht wohl fühlen. In Schweden macht sich im Verbande der Holzarbeiter die Tendenz zur Dezentralisation bemerkbar. In Holland steht die Zimmererorganisation in der Organisationsengst und den Kassenverhältnissen mit in der ersten Reihe. Die Selbstständigkeit scheint der Grund dieser Stärke zu sein. Nehmlich liegen die Dinge in der Schweiz und in Ungarn. In Oesterreich ist die Verschmelzung mit den Bauarbeitern vorbereitet. Bei der günstigen Entwicklung der Organisationsverhältnisse im letzten Jahre kann der Redner dies nicht recht begreifen. Die deutschen Zimmerer werden ihre Organisation bewahren und auf ihren Ausbau bedacht sein. (Beifall.)

In der Debatte legt zunächst Wesseln (Wien) die Organisationsverhältnisse in Oesterreich dar. Wenn sich nicht die überwältigende Mehrheit der Mitglieder für die Vereinbarungen der Vorstände erklärt, werde die Verschmelzung nicht durchgeführt werden. Die österreichischen Verhältnisse sind von den deutschen wesentlich verschieden. Die Agitation in dem ausgedehnten, meist ländlichen Gebiet läßt sich in einem einheitlichen Verband viel erfolgreicher betreiben. Es ist notwendig, das Verbandsblatt in sieben Sprachen erweinen zu lassen. Das geschieht jetzt schon bei einigen Sprachen gemeinsam mit den Bauarbeitern. Auf die Dauer kann die Finanzkraft des Verbandes diesen Schwierigkeiten nicht standhalten. Der Standpunkt der deutschen Zimmerer läßt sich indessen verteidigen.

Gegen den Industrieverband wendet sich van der Laaf (Amsterdam). Die Verschmelzung könne in Holland keinen Vorteil bringen. Höchstens die schwächeren Organisationen im Lande könnten gefördert werden. Die Berufsverbände hätten bessere Organisationsmöglichkeiten. Nächstens sei man zu gemeinsamer Arbeit von Fall zu Fall geneigt. Derselben Auffassung sind Stordiuszka (Budapest), Schrader (Wien) und Krom-Petersen (Kopenhagen). Schrader (Hamburg) weist noch auf einige andere Differenzen hin. So können sich die deutschen Zimmerer keinesfalls mit der Arbeit einverstanden erklären. Ein Anstoß an ein internationales Bauarbeitersekretariat in Paris sei nicht zu empfehlen. Den Bedürfnissen werde schon durch die bestehenden internationalen Beziehungen genügt.

Der nächste internationale Kongreß soll 1916 in Deutschland abgehalten werden. Zum internationalen Sekretär wird Schrader (Hamburg) wiedergewählt. Dann wird der Kongreß geschlossen.

## Soziales.

**Ortsrentenwahlen in Karlsruhe.** Bei den Wahlen der Ortsrentenrentner für die Ortsrentenkasse in Karlsruhe erhielt vor den 6370 abgegebenen Stimmen die Liste der freien Gewerkschaften 5195, die der Christlichen 773 Stimmen; die übrigen (Sondervereinigten) 402 Stimmen auf ihre Listen. Die freien Gewerkschaften erhalten 30, die Christlichen 7, die Liberalen 2 und die Frauen 1 Vertreter. Von den zu wählenden Unternehmervertretern erhielt die Liste der freien Gewerkschaften 3, die bürgerliche Liste 27 Vertreter.

## Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 16. Dezember 1913.

**Schwere Anklagen.** Die Verhandlung richtet sich gegen den Handelsagenten Hermann Jander von hier, geboren 1860, wegen schwerer Urkundenfälschung in Lateinisch mit Weing in sieben Fällen und wegen wissenschaftlichen Fälschungen. Der Angeklagte war in den Jahren 1909 und 1910 bei der Kalkgröbhandlung von Edmund Müller junior als Revisionsreisender in Stellung. Er soll während dieser Zeit

sieben Bestellhefte gefälscht und sich darauf Provision in Höhe von je 5 bis 8 Mark erschwindelt haben. In einem von der Firma gegen den Gastwirt Franz Plank zu Giffelied angestrenzten Prozeß auf Abnahme von 200 Zentnern Mergel soll der Angeklagte am 19. Dezember 1913 vor dem hiesigen Amtsgericht als Zeuge wahrheitswidrig ausgesagt und beschworen haben, er habe das Geschäft mit Plank am 14. Oktober 1909 abgeschlossen, und Plank habe auch den Bestellheften unterschrieben. Der Angeklagte stellt jede Schuld entschieden in Abrede. Die umfangreiche Beweisaufnahme wurde um 4 Uhr nachmittags geschlossen. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

## Kleine Chronik.

### Revolberjungen in Wirtschaften.

In einer Düsseldorfener Gastwirtschaft schoß im Streite wegen seiner Zechenschuld der 23jährige Monteur Hoffmann aus Bentrath sechs Browningschüsse ab. Der Wirtsehn Würtgen wurde lebensgefährlich verletzt und der Kellerer Würtgen ebenfalls schwer verwundet. Im Handgemenge verwundete Hoffmann seinen Freund Würtgen, der ihm zu Hilfe kommen wollte, schwer und schoß sich selbst durch den Oberarm. Hoffmann wurde von den anderen Gästen schließlich überwältigt. — In Gelsenkirchen wurde der Wirt Becker in seiner Wirtschaft von einem Bergmann, dem er seine Getränke mehr verabreichen wollte, erschossen. Der Mörder gab auf Frau Becker eitrige Schüsse ab, die jedoch fehlgingen, und wurde darauf von den übrigen Gästen überwältigt und der Polizei übergeben.

### Eisenbahnunglück.

Wie aus Aachen amtlich gemeldet wird, fuhr auf dem Bahnhof Reuland am Dienstag nachmittags 2 Uhr beim Rangieren eine Lokomotive in die Pflanz des einfahrenden Personenzugs 600. Der Lokomotivführer des Personenzugs wurde getötet, der Heizer schwer verbrüht und sieben Reisende leicht verletzt. Der Materialschaden ist beträchtlich.

### Zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Güttrich verurteilte den Arbeiter Karl Busch aus Tarnow bei Güttrich wegen Mordes an dem Dienstmädchen Martha Henning zum Tode. Der Angeklagte hatte das Mädchen am 14. Mai d. J. in den Güttricher Kanal gestoßen, um sich ihrer zu entledigen.

### Der Schlossergeselle als Opernsänger.

Im Kasseler Hoftheater debütierte am Dienstagabend in der Partie des Sarastro in Mozarts „Zauberflöte“ der 32 Jahre alte Schlossergeselle Franz Bachmann aus Kassel, der in der Lokomotivfabrik von Henckel und Sohn beschäftigt ist. Der Sängler, der über eine prächtige und wohlklingende Bassstimme verfügt, erlangte einen starken Erfolg und verspricht ein recht guter Durchschnittsbassist zu werden. Das Haus war ausverkauft. Die Kollegen des jungen Opernsängers aus der Maschinenfabrik hatten die obere Ränge des Opernhäuses dicht besetzt und spendeten ihrem Kollegen begeistert Beifall.

### Die Liebe zur Freiheit.

Der 17jährige Fürsorgezögling Doerfluh versuchte am Dienstag aus dem Erziehungsheim bei Saarbrücken zu entfliehen. Aus seinem Bettladen drehte er sich ein Seil, mit dessen Hilfe er sich am Wächter aus dem dritten Stockwerk herablassen wollte. Vorher hatte er, um seine Verfolgung zu erschweren, die Telefonbrüche durchgeschritten. Er stürzte ab und blieb tot liegen.

### 30 Arbeiter totgefahren.

Unweit Tarnow in Galizien auf der Strecke von Krakau nach Lemberg ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück. Ein Personenzug, der 800 galizische Saisonarbeiter aus Kruzs in Niedergalizien an die Arbeitsstätten befördern sollte, wurde kurz vor der Station Tarnow durch Unvorsichtigkeit eines Passagiers explodiert. Die Arbeiter eilten aus dem Zug und wollten das zweite Gleis überqueren, als plötzlich der Krakauer-Schnellzug herangebraust kam und in eine Schaar von über 100 Arbeitern hineinstieß. 25 bis 30 Arbeiter wurden überfahren und blieben auf der Stelle tot; etwa 35 sind schwer verletzt und wurden nach dem Krankenhaus in Tarnow gebracht. Die Unglücksstelle bietet einen furchtbaren Anblick. Sie ist mit Körperstücken der Verunglückten überfüllt. Man fürchtet, daß das Unglück noch mehr Opfer fordern wird, da mehrere Schwerverletzte mit dem Tode ringen.

### Schiffsunglück bei Vorkum.

Die norwegische Bark „Amagone“, die sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Sundsvall nach Melbourne befand, ist bei Vorkum gestrandet und gänzlich versunken. Von der Besatzung wurden neun Mann durch ein Rettungsboot aufgenommen, neun andre saßen ertrunken im Wasser.

### Schweres Grubenunglück.

Bei Keweenaw (Colorado) ereignete sich in der Vulkangrube ein schweres Explosionsunglück. Bis jetzt sind 35 Leichen geborgen, nur zwei Verletzte konnten gerettet werden. Die meisten Leichen sind scharflich verätzt und berfakt. Die Ursache der Explosion soll noch unbekannt sein.

## Vereins-Kalender.

- Vorband der Kupfer Schmiede.** Sonnabend den 20. d. M. abends 8 1/2 Uhr. bei Bohme Vorstands- und Kommissionsitzung (alte u. neu gewählte).
- Männer-Gesangsverein Einigkeit Sudau (A.-Z.-V.).** Jeden Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Zehle, ThierstraÙe 13. 306
- Bund der Arbeiter-Mittelvereine Deutschlands, 1. Bezirk.** Sonntag den 21. Dezember, vormittags 10 Uhr. außerordentliche Vorstandssitzung in der „Burghalle“, Finklerstr. 20. 2050
- Alle Neustädter Radfahrerverein Panzer.** Jeden Sonntag Übungsstunde bei Winter. 305
- Hilberis.** Turnverein Giche (M.-A.). Am Sonntag den 20. Dezember Jahresversammlung im Gesellschaftshaus von W. Sadeck.
- Germerleben.** Sitzung familiärer Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre am Donnerstag den 18. d. M. abends 8 1/2 Uhr bei E. Süller.
- Groß-Otterleben u. Bennedeker.** Sozialdemokratischer Verein Kreis Magdeburg, Ortsgruppe Gr.-Otterleben und Bennedeker. Sonntag den 20. d. M. Versammlung bei Schmin in Bennedeker. 2045
- Groß-Otterleben.** Männer-Turnverein Jahn. Am Sonntag den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr. Generalversammlung 2046
- Libentdt.** Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag Mitglieder-Versammlung bei Neumann. 2058
- Burg.** Kartell-Sitzung Freitag den 19. Dezember im „Saund Salon“, neuwärtliche Gewerkschaftshaus eingeladen und. 2054
- Zahnebeck.** Gewerkschafts-Verein. Sonntag, 18. d. M. abends 8 1/2 Uhr. Sitzung im „Bürgerhaus“ Str. 57. 2041
- Zahnebeck.** Zentralverband der Zimmerer. Sonntag den 20. d. M. abends 8 1/2 Uhr. Mitglieder-Versammlung bei Saad. 2043

## Zentraltheater.

Magdeburg, 16. Dezember.

**Miß Eggenrik.** Operette von Max Engel und Justus Friedmann, Musik von Heinrich Reinhardt. In Szene gesetzt von Herregisseur Oskar Lang, Dramen-Rabellmeister Heinrich Lorenz. Erstausführung.

Es ist auf einem Luxusdampfer der Hamburg-Amerika-Linie. Man amüsiert sich auf Newport, seit zwei Tagen, bzw. man amüsiert sich nicht. Denn! Archibald Pennington ist ein Lord und hat einen spleen. Er besitzt damit alle Vorzüge, ein Operettenpublikum zu unterhalten. Kurzer haben sich Seine Lordschafft in Lillian Patterson verliebt. Aber die Patterson mag nicht, obwohl sie eine Lady ist. Somit ist sie normal. Sie läßt sich von anderen Menschen den Hof machen. Da geraten Seine Lordschafft in eine rührende Welt, reizen so viele Wälder aus seinem Schatz, als manliche Individuen auf dem Dampfer sind, bezeichnen sie mit Zahlen wie die Pant of England und taufen damit die Marne, weil des Schraubendampfers. Aktion verwandelt sie dabei in ein Koffer, und Lillian gerät außer sich. Sie schwört in ein Paar männliche Matrosenburen. Wir da, die Matrosen der Dampfer und trägt die Anweisung seiner Lordschafft auf den doppelten Männerburen. Aber da u der Johann Edward James Andrews. „Johann, Du sein mein Prantigam.“ „Lado, bedienen Sie sich.“ „Wir heiraten heute abend.“ „Yes.“ Johann in Wiener, dann hat er das Recht, in gewissen Lebenslagen eine Metamorphose mit sich zu vollziehen: Yes. Seine Lordschafft stellen mit dem Schatz nach: „Johann, eine Million, wann.“ „Yes.“ Johann heiraten die Bräutigamsreihe. „Yes.“ Aber die Zauberei. Götter Perlmöser kennt Johann von früher, als er noch der Lord vom „Noten Ethen“ war. Der romantisch so ähnlich war die Verwandtschaft. Also Götter hat so etwas Ähnliches an sich und schon haben sie sich. Lillian Patterson aber hört von dem Schatz seiner Lordschafft an die mit dem Schatzbuch ausgeschaltete Männerburen, und bereits steht es in der „Times“: Der edle Lord Pennington haben sich mit der noch edlern Miß Eggenrik verliebt.

Also der „Inhalt“ des Eintrats: Wie ein Schatzbuch, man braucht ihn nur auszufüllen. Das laden denn auch Regie und musikalische Leitung in anerkanntem Wert. Es war alles da, sogar eine kleine rhythmische Musik war vorhanden, und das Schlußergebnis war von einem überwältigenden Fortschritt. Die großen Rollen waren bei dem bekannten Solonensemble des Zentraltheaters in den besten Händen. Die Titelfolle spielte Ida Vane, die Lordschafft verkörperte Erich Deutsch-Schäfer, die Zauberei Götter, Lillian Patterson in früherer Weise, und den Johann James Andrews in kleineren Rollen war noch Fritz Hoyer, Georg, Friedrich und Kurt auch beachtlich. Des Bühnenspiels von der neuartigen Operette mit großem Beifall auf.

**Marktberichte.**

Magdeburg, 16. Dezember. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer, ruhig, gut 185-187 Mk. - Roggen ruhig, inland, gut 156-158 Mk. - Gerste hiesige Schwallier, gut 170 bis 175 Mk., feinste über Notiz, Land, gut 164-168 Mk., ausländische Futtergerste stetig, gut 132-133 Mk. - Hafer inlandischer stetig, gut 166-169 Mk., mittel 161-165 Mk. - Mais runder gut 147-149 Mk.

**Viehmarkt.**

Magdeburg, 16. Dezember. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 461 Rinder, und zwar 63 Ochsen, 126 Bullen, 273 Färjen und Kühe, 19 Ferkel, 277 Kälber, 131 Schaafvieh etc., 2164 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: 1. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gejogen haben (ungejocht) 51-53 Mk., b) vollfleischige, ausgewässerte im Alter von 4 bis 7 Jahren 47-50 Mk., c) junge fleischige, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte 42-45 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38-41 Mk. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts 50-52 Mk., b) vollfleischige jüngere 45-50 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40-44 Mk. C. Färjen und Kühe: a) vollfleischige ausgewässerte Färjen höchsten Schlachtwerts 47-50 Mk., b) vollfleischige, ausgewässerte Färjen höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 44-48 Mk., c) ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen 39 bis 43 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färjen 35-38 Mk., e) gering genährte Kühe und Färjen 31-34 Mk. D. Gering genährte Jungvieh (Ferkel) 35-48 Mk. II. Kälber. D. Gering genährte Jungvieh 78-95 Mk., b) feine Mastfäher 66-74 Mk., c) mittlere Mast- und beste Saugfäher 58-65 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugfäher 49-57 Mk., e) geringe Saugfäher 36-47 Mk. III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlamm und junger Masthammel 45-47 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe 38-42 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 34-38 Mk. IV. Schweine. a) Fetttschweine über 3 Benner Lebendgewicht 50-54, Schlachtgewicht 70 Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 55-56 Mk., Schlachtgewicht 68-70 Mk., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 54-55 Mk., Schlachtgewicht 68-69 Mk., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 53-54 Mk., Schlachtgewicht 66-68 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 50-52 Mk., Schlachtgewicht 63-65 Mk., f) unreine Sauen Lebendgewicht 50-53 Mk., Schlachtgewicht 62-66 Mk., g) geschnittene Eber Lebendgewicht 43-48 Mk., Schlachtgewicht 54-60 Mk. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberhand: 90 Rinder, 6 Kälber, - Schafe, 175 Schweine.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, - unter Null.					
Hfzr. Eger und Wolan.		Saß		Bude	
Jungbunzlau	14. Dezbr. + 0,53	15. Dezbr. + 0,55	0,03	-	-
Saun	+ 1,18	+ 1,03	0,15	-	-
Ludwig	+ 0,22	+ 0,20	0,02	-	-
Wrag	15. Dezbr. + 1,33	16. Dezbr. + 1,22	0,11	-	-
Hainru und Saatz.		Saß		Bude	
Straußfurt	15. Dezbr. + 2,05	16. Dezbr. + 2,90	-	0,85	-
Meißenerf. Unsp.	+ 1,02	+ 1,11	-	0,12	-
Erzfa	+ 2,56	+ 2,54	0,02	-	-
Milsleben	+ 2,22	+ 2,18	0,04	-	-
Bernburg	+ 1,78	+ 1,76	0,02	-	-
Salze Eberpegel	+ 1,82	+ 1,54	-	0,28	-
Salze Unteregel	+ 1,82	+ 1,70	-	0,12	-
Gröben	+ 1,88	+ 1,73	-	0,15	-

Dessau, Muldenbr.   15. Dezbr. + 1,50   16. Dezbr. + 1,48   0,02   -		Wulst.		Eibe.	
Vordubitz	14. Dezbr. + 0,83	15. Dezbr. + 0,58	0,05	-	-
Brandebis	+ 1,30	+ 1,27	0,03	-	-
Meinif	+ 1,87	+ 1,80	0,07	-	-
Leitmeritz	+ 1,89	+ 1,80	0,09	-	-
Mulzig	15. Dezbr. + 1,50	16. Dezbr. + 1,72	0,08	-	-
Drosben	+ 0,39	+ 0,35	0,04	-	-
Torgau	+ 2,70	+ 2,62	0,08	-	-
Wittenberg	+ 3,32	+ 3,46	-	0,14	-
Roßlau	+ 2,74	+ 2,98	-	0,24	-
Warby	+ 2,87	+ 3,12	-	0,25	-
Schönebeck	+ 2,60	+ 2,89	-	0,29	-
Magdeburg	16. Dezbr. + 2,50	17. Dezbr. + 2,60	-	0,10	-
Fangermünde	15. Dezbr. + 2,53	16. Dezbr. + 2,16	-	0,33	-
Wittenberge	+ 3,06	+ 2,30	-	0,24	-
Dömitz	+ 1,24	+ 1,38	-	0,14	-
Wölsdorf	+ 1,23	+ 1,25	-	0,02	-
Sohnstorf	+ 1,34	+ 1,44	-	0,10	-
Lauenburg	+ 1,34	+ 1,43	-	0,09	-

\* Luffig, 17. Dezember. Fegelfand + 1,76. Vom Oberlauf werden 308 Zentimeter Wuchs gemeldet.

**Standesamtliche Nachrichten.**

Magdeburg, 16. Dezember.

**Taufgebote:** Kaufmann Robert Georg Büncemann in Bremen und Elise Minna Charlotte Bichtmann hier. Kaufmann Wilhelm Friedrich Heinrich Rischmüller hier mit Marie Adolphine Charlotte Hinge in Stade. Fleischermeister Richard Otto mit Martha Belitz.

**Eheschließung:** Obergärtner Karl Steindorf mit Ella Hortemann.

**Geburten:** Ursula, T. des Arbeiters Rudolf Stolze. Hildegard, T. des Wölkchens Fritz Käuffer. Gerhard, S. des Feuerwehmanns Walter Böhmke. Erich, S. des Schriftsetzers Hugo Weder. Kurt, S. des Postkassens Wilhelms Schulze. Elisabeth, T. des Koppelmachers Oswald Steinbach.

**Todesfälle:** Schlosser-Jubalide August Korn, 80 J. 6 M. 22 T. Eisenbahn-Bodenmeister a. D. Gustav Niesel, 54 J. 2 M. 9 T. Witwe Friedrike Heinemann geb. Oppermann, 79 J. 5 M. 10 T. Friedrich geb. Jacobs, Ehefrau des pens. Eisenbahnschaffners Heinrich Köhler aus Gilsleben, 68 J. 4 M. 11 T. Privatmann Ludwig Kramer, 79 J. 11 M. 15 T. Albertine geb. Boehme, Ehefr. des Monteurs August Bernburg, 62 J. 1 M. 20 T. Ilse, T. des Fabrikführers Alois Mehlisch, 6 M. 13 T. Charlotte, T. des Schiffbauers Wilhelm Kühne, 3 J. 9 M. 28 T. Charlotte, T. des Rentiers Erich Bierow, 2 M. 11 T. Anni, T. des Arbeiters Max Krause, 8 M. 15 T. Ursula, T. des Schlossers Wilhelm Peters, 7 M. 29 T. Inken, S. des Arbeiters Otto Marwitz, 1 T.

**Totgeburt:** T. des Kellers Friedrich Höcker.

Sudenburg, 16. Dezember.

**Geburten:** Elisabeth, T. des Arbeiters Albert Tsch. Ernst, S. des Böttchermeysters Willi Bode. Adelheid u. Albert, Zwilling. S. des Knechtbäckers Alfred Heine. Heinz, S. des Bahnarb. August Orzway. Ilse, T. des Schneiders Friedrich Kellmuth.

**Todesfälle:** Anna geb. Brauch, Ehefrau des Arbeiters Karl Knappe, 29 J. 7 M. 25 T. August, S. des Rangierführers August Kannefeld, 16 J. 8 M. 2 T. Witwe Anna Braume geb. Hoppe, 99 J. 9 M. 14 T. Paul, S. des Steinbrückers Wilhelm Naumann, 14 J. 7 M. 1 T.

Sudau, 16. Dezember.

**Eheschließung:** Schuhmann Heinz Deicher in Hannover mit Elisabeth Bode hier.

**Todesfälle:** Privatmann Gustav Medel, 65 J. Emma geb. Weber, Ehefrau des Monteurs Otto Neumann, 46 J.

Neustadt, 16. Dezember.

**Geburt:** Willi, S. des Kaufmanns Willi Kohl.

**Todesfälle:** Witwe Henriette Pehns geb. Mohr, 69 J. 6 M. 27 T. Heizerinbalde August Meher, 68 J. 4 M. 27 T.

Groß-Otterleben.

**Aufgebote:** Dachdecker Paul Jordan in Bennedendeb mit Elisabeth Schild hier. Hobler August Heinemann mit Berta Wuffe. Restaurateur Selmar Reichmann in Niederbachswerfen mit Margarete Reichardt hier. Arbeiter Wilhelm Handge mit Marie Wahrenholz geb. Gorge. Arbeiter Karl Düe mit Hedwig Berger.

**Eheschließungen:** Arbeiter Wilhelm Ribbe mit Helene Oepen geb. Tschlaff. Schlosser Paul Werner in Magdeburg mit Wilhelmine Würfel hier. Heizer Otto Wohl mit Frida Verme.

**Geburten:** Alfred, S. des Barbierherrs Rudolf Hille. Albert, S. des Arbeiters August Krüger in Bennedendeb. Frida, T. des Arbeiters Otto Meinede. Lucie, T. des Arbeiters Gustav Altenburg. Elisabeth, T. des Maurers Karl Ermitz. Liesden, T. des Maurers Hermann Koch. Helene, T. des Arbeiters Emil Unger. Hermann, S. des Eisenbahnarbeiters Friedrich Schiefe in Bennedendeb. Dorothee, T. des Vorarbeiters Franz Schmidt. Kurt, S. des Arbeiters Friedrich Richter.

**Todesfälle:** Fritz, S. des Arbeiters Richard Lange, 7 M. 2 T. Hermann, S. des Arbeiters Hermann Schrader, 15 J. 18 T. Gärtner Wilhelm Wiesel, 25 J. Werner, S. des Drehers Albert Schrader, 1 J. 9 M. 21 T. Walter, S. des Steinsetzers Albert Freitag, 4 M. 11 T.

Neuhaldensleben.

**Aufgebote:** Antiker Peter Paul Dreh hier mit Agnes Emma Hedwig Schulze in Uthleben.

**Geburten:** T. des Schlossers Otto Alfred Kurt Nagelschmidt. T. des Steinquaders Gustav Ernst Emil Diste. S. des Arbeiters Hermann Heber.

**Todesfälle:** Steinquader Johannes Nagel, 56 J. 11 T. Ehefrau des Arbeiters Michael Latufel, Luise geb. Lehmann, 40 J. 4 M. 1 T.

Schönebeck.

**Geburten:** Walter, S. des Müllermeisters Menzel. Walter, S. des Formers Paul Weizenborn. Herbert, S. des Kaufmanns Franz Gerstenberg. Werner, S. des Formers Karl Böhmhoff.

**Todesfälle:** Erich, S. des Mineralwasserfabrikanten Albert Hoffmann. T. Ehefrau Sophie Bischoff geb. Rühlberg, 75 J. Hermann, S. des Maurers Hermann Stolze, 4 M.

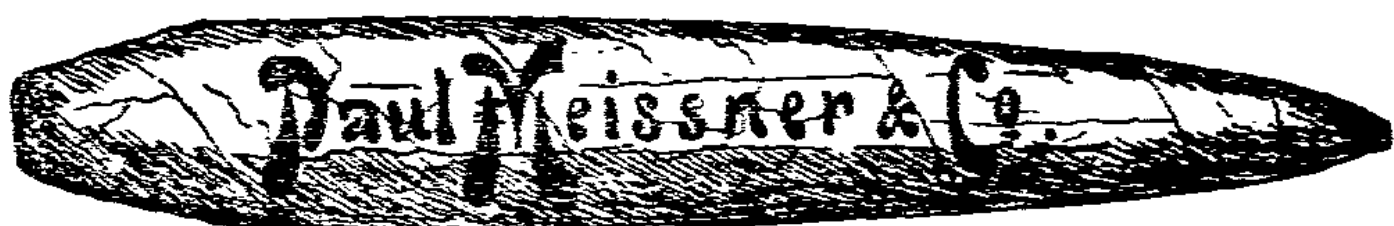
**Das schönste Weihnachts-Geschenk für Herren sind Zigarren**

Sie kaufen bei uns direkt von der Fabrik zu außerordentlich billigen Preisen und unserer Reconnnee bürgt Ihnen für allerfeinste Qualitäten, die einen wirklichen Genuss bieten und dem Raucher Freude machen.

Wir empfehlen aus unserer großen Auswahl:

Nr.	Bezeichnung:	Preis für			
		1 Stück	1/10 Kiste 100 Stk.	1/5 Kiste 50 Stk.	1/20 Kiste 25 Stk.
36	„Gatilla“, mittelkräftig und mittelbraun	4 1/2	3.20	1.80	0.95
510	„Vorstenlanden“, Spezialmarke, mittelkräftig, mittel bis dunkelgrau	5 1/2	3.80	2.10	1.15
552	„Aroma“, mittel bis dunkel, kräftig und schön, volle Bockfasson	5	3.70	2.05	1.10
46a	„Merito“, hellfarben, mittel	5	3.50	1.95	1.00
420b	„Hipp-Hipp-Hurra“, hellere Farbe, schöne Qualität, volle Fasson	6 1/2	4.60	2.50	1.35
65	„Gloria de Cuba“, mittelhell, schöne, milde Mittelqualität, hübsche, ansprechende Bauchfasson	7	5.20	2.80	1.50
161	„Anker-Zigarre“, große, stattl. Torpedofasson, mittelhell, feine Mittelqual.	7	5.20	2.80	1.50
19	„Manan“, milde, schöne Qualität, hell, hübsche Kegelfasson	7	4.50	2.65	1.45
158	„Ketandan“, vorzügliche Qualität, mild, mittelhell, hübsche Kugelfasson	6 1/2	4.60	2.50	1.35
70a	„Flor de Borneo“, hellblau, sehr elegant, mild u. angenehm, mod. Fasson	8	6.20	3.20	1.70
69	„Vorstenlanden-Spezialität“, unsere flotteste Hauptmarke, herrlicher, milder, würziger Geschmack, Mittelfarben, große Torpedofasson	7	5.20	2.80	1.50
168	Von ausgezeichnetem Wohlgeschmack	6 1/2	4.60	2.50	-
44	„Kleine Sumatra“, mittelhell, kleine Fasson, ohne Spitze	5	3.50	1.95	1.00
38	„Kleine Vorstenlanden“, fein, mittel	5	3.50	1.95	1.00
72	„Flor del Comercio“, mittelhell bis mittel, Sumatra-Felix-Havanna, milde, aromatische, bekömmliche Zigarre, volle Bockfasson	8	6.20	3.20	1.70
53	„Da Capo“, mittelhelle, schöne Sumatra-Zigarre, leicht bis mittel, volle Bockfasson	6	4.20	2.30	1.25
87	„Jenny“, helle, prachttvolle Mittelqualität, mit Ring	10	-	3.80	2.00
101	„Alexander“, hochfeiner, edler, ganz milder Geschmack, hellfarben, moderne, elegante Fasson, vorn und hinten spitz	12	-	4.50	2.35
100	„Flor de Gusto“, mittelhelle, volle, schöne Qualität, extra große, dicke Fasson 64 cm lang	12	9.00	4.50	2.35
102	„Flor de Mexico“, kräftig und dunkelblau, edel, Fasson wie Nr. 100	12	9.00	4.50	2.35
17	„Flor de Suarez“, Sumatra-Felix-Havanna, ganz hell, mild und würzig, edel, sehr elegante Fasson, oben und unten spitz	15	-	5.25	2.30
256	„Glückskind“, Sumatra-Havanna, fein, ganz edle, milde Qualität	22	-	7.50	3.75
129	„Edles Kraut“, feine, edle Qualität, mittelfarben	16	-	5.50	2.90
603	„Firma-Märke“, gelb Etikett, keine Modelfarbe, sondern reife, edle Qualität, großes, modernes Format	10	7.40	3.80	2.00
54	„Intimo“, leicht und angenehm, mittelhell, hübsche Torpedofasson	6	4.20	2.30	1.25

Stempeln Sie bei uns Zigarillos in 100er Packungen und Kisten 100, 50 und 10 Stück von 35 Pf. an. Rauchtabake in anerkannt vorzüglicher Qualität für kurze und lange Piquen, Packchen von 10 Pf. an. Shag- u. Jägerpfeifen in gr. Auswahl äußerst billig. Zigaretten in Luxuspackungen zu 100, 50, 20 u. 10 Stück. Wenn Sie einen lieben Verwandten beschenken wollen, kommen Sie zu uns. Sie finden bei uns für billiges Geld für jede Richtung Passendes.



**Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg.**

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schretzlerstr. Straße (Telephon 5300). Fabrik: Mgb.-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Tel. 5255). Breiteweg 253, nahe am Hassebachplatz. Sudenburg, Halberstädter Str. 117. Wühlmühlstr., Gr. Diederichs-Str. 31, Haltest. Annastr. Fern Neustadt, L. Beckers-Str. 32. Fernersleben, Alt-Fernersleben 55. Schönebeck a. d. E., Seitzer.

Staßfurt, Prinzenstr. 3. Egein, Braßweg 82. Barleben, Braßweg 35. Burg bei Magdeburg, Scharzauer Str. 53k. Stendal, Breite Straße 50. Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Str. 33. Bernburg a. d. S., Mühlstr. 1 (Santebücke). Köthen in Anhalt, Schatzmische Str. 15. Dessau in Anhalt, Franzstr. 8.

Neu eröffnet: Braunschweig, Brabantstr. 2. Magdeburg-Zuckau, Schönebecker Str. 109 a.

und Schallplatten  
kaufen Sie am vor-  
teilhaftesten bei  
**W. Prell**  
Alter Markt 17.  
Lein Laden, Hofstr.  
Ratenzahl, wöchl. v. 50 Pf. an  
Reparatur und Ersatzteile.

**Künstliche Zähne**  
Klomben, Zahnziehen  
**Erich Jahusch, Dentist,**  
Wilhelmstr. 19,  
4944 vormals M. Seibel jun.

Kaufe 5101  
**Kanarienhähne**  
und -Weibchen  
Besahlte Hähne mit  
3,50 bis 6 Mk., je  
nach Gejang.  
**Jos. Tischler, Annastr. 25.**

**Pelz-Roads**  
Hosen von 3.00 Mk. an.  
Habe eine große Ladung abzu-  
geben fast nur die Hälfte des  
früheren Wertes.  
**Jakobstr. 17, 1. Et.**  
Zucht. Näherin auf Klapph.  
wird angeg.  
Kl. Steinernerstr. 8, u. 1 Tr.

**Zum Weihnachtsfest**  
empfehle 5408  
ff. Dresdner Stollen, ff. Spekulatius,  
Episkugeln - Konfekt - Honigkuchen,  
Marzipantorten, Marzipangebäck.  
**Große Auswahl in Bonbonnieren**  
**Konditorei Walter Hoffmann**  
Rübener Straße 21 vis-à-vis der Nikolaitirche

**Reinhold Quatz, Herren-**  
**Jakobstraße 49**  
Große Auswahl in  
**Oberhemden, Trikotagen,**  
Stockfäheren, von 4 Mk. an, Strawatten,  
Kragen, Handschuhen usw. 5404

**Carl Karthäuser, Zigarren-Geschäft**  
Hesekielstr. 14 Sudenburg Hesekielstr. 14  
Zum Weihnachtsfest empfehle 5406  
**Zigarren und Zigaretten** in jeder Preislage.  
Präferentstücken von 1.20 Mk. an.

**Bezugsquellen-Verzeichnis**  
Erscheint wöchentlich dreimal Den Lesern zur Beachtung empfohlen

<b>Bandagen, Gummlw.</b> Albert Schumburg, Gr. Diederichs-Str. 27. Sturm, W., Neustädter Str. 10.	<b>Egeln</b> Mortiz Kaufmann, Konfektion.
<b>Bierbrauereien, Bierhandlg.</b> Küller, Herm., Goldschmiedestr. 16. Witte, Herm., Umfassung Str. 50a. Fr. Wiedig, Schmelzer, Buttersg. 1.	<b>Frohse a. E.</b> W. Helz, Bäck., Kond., Breiteweg. Friedrich Hamann, Kolonialwaren
<b>Bücker-, Konditoreien</b> Rüthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 5a. Schmidt, A., Burg.	<b>Gommern</b> Friedr. Höpneck, Fleischerstr. W. Dobritz, Pelz, Wühlmühlstr.
<b>Butter, Eier, Käse</b> Th. Brandes Nachf., Breitew. 124	<b>Neuhaldensleben</b> K. Wernecke, Bäcker-u. Konditor.
<b>Drogen u. Farben</b> Ludwig, Ervald, Fernersleben. Trapp Ernst, Gust.-Adolfstr. 40	<b>Oschersleben</b> S. Hamlet, Manufakturwaren, Berren., Damen-Konfekt.
<b>Fleischerei</b> Arnold, Otto, Freiestr. 21. A. Borchert, Breiteweg 101. Karl Döhrardt, Breiteweg 91. Grescke, Gottfr., Gr. Mühlens-Str. 8. Kopp, E., Neuhaldensleben Str. 5. Leutz, W., Neust., Kastanienstr. 43. Müller, Otto, Olivenstädter Str. 52. Neckel, Halar., Weinbergstr. 29. Egge, B., Hennigstr., Erke-Schmidt- Schade, Ernst, Oberwälders-Str. 41. Fehrls, Faßberg 20, Neust. Eck.	<b>Schönebeck a. Elbe</b> Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol. Otto Richter, Brauerei. Wanzleben O. Schmerschneider Nachf. Manufktr. Wernigerode-Hasseroode
<b>Frisuren, Barbiers</b> Engel, Franz, Halberstädter-Str. 61	<b>Stendal</b> Otto Richter, Brauerei.
<b>Kolonialwaren</b> Haberland, Friedr., Petriförder- Klopp, A., Euck., Grusonstr. 2. Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15	<b>Wanzleben</b> O. Schmerschneider Nachf. Manufktr.
<b>Kohl-, Holz, Grudekoks</b> Scheel, A., Halberstädter Str. 85.	<b>Wernigerode-Hasseroode</b> W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
<b>Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpfe</b> Neumann, K., E. Schöneb. Str. 109	<b>Wernigerode-Hasseroode</b> W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
<b>Manufakturwaren</b> Karlowsky, A., Diederichs- Str. 11	<b>Wernigerode-Hasseroode</b> W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
<b>Obst u. Grünwaren</b> Hartmann, Helarich, Neust. 2.	<b>Wernigerode-Hasseroode</b> W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
<b>Warenhäuser</b> Johs. Knoll, Gr. Ottersleben.	<b>Wernigerode-Hasseroode</b> W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
<b>Wild u. Geflügel</b> Müller, Otto, Olivenstädter Str. 52. Herrmann, A., N., Ladischkestr. 8	<b>Wernigerode-Hasseroode</b> W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
<b>Förderstedt</b> Fräulein, Friedr., Feldstr. 3.	<b>Wernigerode-Hasseroode</b> W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wierther in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

# Weihnachts-Offerte!

Zum bevorstehenden Festbedarf bringen die Unterzeichneten die rühmlichst bekannte  
 Holsteinische Eigelbpfanzbutter

## „Echte Wagner“

(vegetabilische Margarine)  
 in empfehlende Erinnerung. Dem Wortspruch: **Durch Qualität zum Erfolg!**  
 verdankt es die Herstellerin, daß sie im vergangenen Monat eine zweite ausgedehnte  
 Fabrik in Betrieb setzen konnte. Aus diesem Anlaß erlauben wir uns, einem jeden  
 Käufer der in unsern Geschäften zu habenden Holsteinischen Eigelbpfanzbutter  
 „Echte Wagner“ beim Einkauf von 1 Pfund an, ein schönes

## Weihnachts-Geschenk

verabreichen zu lassen. Die Unterzeichneten bitten von diesem Angebot recht ausgiebig  
 Gebrauch machen zu wollen. Ergebenst

- Magdeburg (Altstadt):** Max Delling, Gustav-  
 Adolf-Str. 37  
 Adolf Frehe, Stephansbrücke 4  
 C. Dopfner Nachf. (Inh.: Paul Geise),  
 Breitenweg 232  
 Otto Gärzer, Gr. Mühlenstr. 1  
 Willi Jänike, Jakobstr. 40  
 Bernhard Küster, Gassebachstr. 3  
 Gustav Mahfeld, Marktstr. 6  
 Mollerei Gommern, Sternstr. 34 (am Gasse-  
 bachplatz)  
 Mollerei Gommern, Jakobstr. 30 (am Markt)  
 Richard Radecke, Kaiserstr. 54  
 Albert Reifert, Gustav-Adolf-Str. 29  
 Franz Schmalz, Schwibbogen 11  
 Fr. Werneke Nachf., Breitenweg 222  
 Max Wittkowski, Pfälzerstr. 4
- Wilhelmstadt:** Paul Balke, Große Diesdorfer  
 Straße 11  
 Willi Kiesel, Körnerplatz 9  
 Rich. Lehmann, Obenstedter Str. 47  
 Otto Müller, Friesenstr. 4  
 Paul Richter Nachf., Gr. Diesdorfer Str. 213  
 Ernst Schell, Obenstedter Str. 43  
 Louis Wallstab, Annast. 27  
 W. Wendel, Obenstedter Str. 31  
 Hermann Wolke, Gr. Diesdorfer Str. 226

- Buckau:** Karl Forstmeier, Schönebeker  
 Straße 105  
 Ernst Gärner, Feldstraße 16  
 Otto Schudorf, Thiemstraße 15  
 Otto Mohde, Thiemstraße 3  
 Paul Trappe, Klosterbergstraße 8
- Neustadt:** Georg Holber, Kühleweinst. 21  
 Mollerei Gommern, Lüneburger Str. 31  
 Wilhelm Schröder, Lüneburger Str. 2  
 C. Rump, Neuhaldensleben Str. 21  
 Paul Wolter, Heinestr. 22  
 S. Grunert, Schönebr. 11
- Sudenburg:** Mollerei Gommern, Gde. Halber-  
 städter Str. und Rottersdorfer Str.  
 W. Guje, Halberstädter Str. 27  
 A. Priipe, Heinestr. 25
- Werder:** Fr. Schüh, Mittelstraße 49
- Cracau:** Germania-Drogerie, Potsdamer  
 Straße 7
- Lemsdorf:** C. Brüning
- Salke:** A. Jäger, Alt-Salke 131
- Westerhüfen:** Fris Heinemann, Mittelwester-  
 hüfen 162
- Groß-Dittersleben:** C. Rusche

Wäthen-Langerhütte: Lebensmittelhaus C. Kuhn

# Möbel auf Kredit!

1 Bettstelle	Anzahl	2 Bettstellen	Anzahl	3 Bettstellen	Anzahl
1 Matratze	Markt	2 Matratzen	Markt	3 Matratzen	Markt
1 Kleiderschr.	<b>15</b>	1 Kleiderschr.	<b>25</b>	1 Kleiderschr.	<b>40</b>
1 Kleiderschr.					
1 Tisch					
4 Stühle					
1 Spiegel	<b>1.50 Mk.</b>	1 Kleiderschr.	<b>2.00 Mk.</b>	1 Kleiderschr.	<b>3.00 Mk.</b>
1 Küchenschrank					
1 Küchentisch					
2 Küchenstühle					

Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, bunte Küchen.  
**Ulster u. Anzüge**

ein- und zweireihig, für Herren und Burshen  
 Anzahlung 5, 8, 10, 12, 15 Mark.  
**Damen-Ulster, -Mäntel, -Paletots, Kostüme, Röcke**  
 Anzahlung 3, 5, 8, 10, 12 Mark.

Nachweisbar weitaus größtes Kredithaus ersten Ranges am Platze

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft  
 Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14.

Sonntag von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr geöffnet.

Gratisausgabe von Prachtkalendern für meine werthe Kundschaft

Kredit auch nach außerhalb!

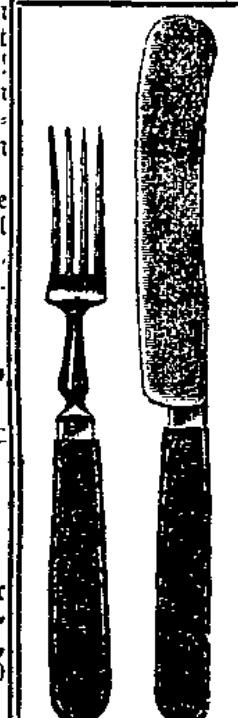


Kauft Brot beim  
 Bäcker und nicht  
 in der Apotheke!  
 Kauft Uhren beim  
 gelernten Uhrma-  
 cher und nicht beim  
 Trödler!

Nur beim Fachmann gibt's eine  
 reelle Garantie! Große Auswahl  
 in Schweizer Uhren aller Art,  
 Becker, Regulatoren, Goldwaren.  
**Schweizer Uhren-Zentrale**  
**Otto Berghaus, Uhrmacher,**  
 262 Breitenweg 262  
 gegenüber dem Bismarckdenkmal.

## Teppiche

in sämtlichen Farben, darunter  
 jurischgefeste mit kleinen Bebe-  
 fehlern, fast für die Hälfte,  
 schon von 9 Mark an. 5110  
**Jakobstraße 17, 1. Et.**



## Praktische Weihnachtsgeschenke

- in besten Qualitäten u. großer Auswahl
- |                   |                        |
|-------------------|------------------------|
| Tischbestecke     | Schlittschuhe          |
| Tranchierbestecke | Rasiermesser           |
| Schlachtmesser    | Rasierapparate         |
| Brotmesser        | Rasierseife, u.-pinsel |
| Wiegemesser       | Streichriemen          |
| Messerputzmasch.  | Rasiergerätemen        |
| Taschenmesser     | Haarschneidemasch.     |
| Scharen jeder Art | Feuerzeuge             |
- Umtausch gern gestattet.

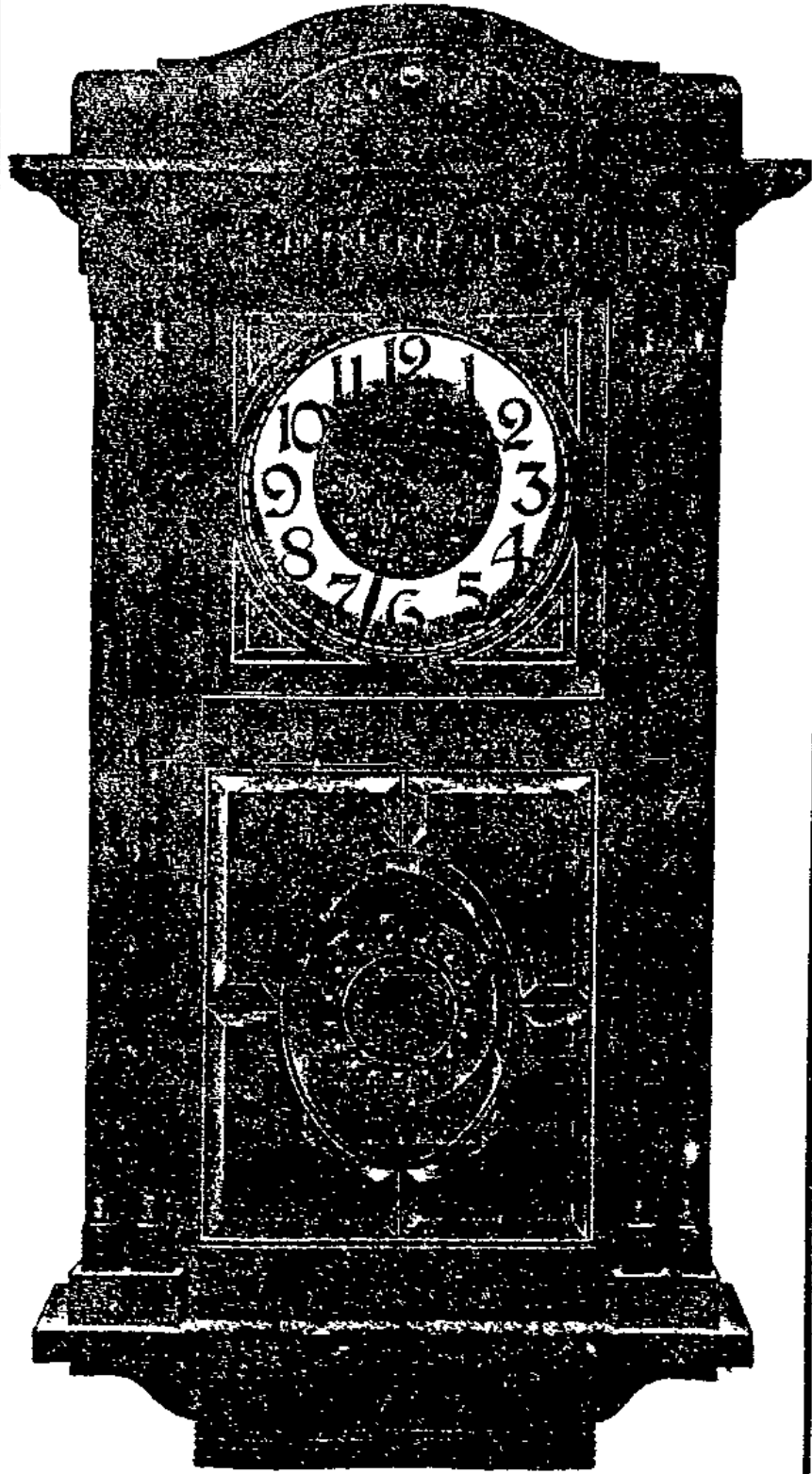
**Ernst Albrecht**  
 Wilhelmstrasse 20  
 früher Himmelreichstraße 17.  
 Schleiferei mit elektrischem Betrieb.  
 Reparaturwerkstatt.

## Ugnetenstraße 15

Große Auswahl in  
 Neuheiten feiner  
**Herren-Hüte**  
**und Mützen**  
 in allen Preislagen.  
**Klara Würdig**

Reparaturen aller Art preiswert und gut.

Für Weihnachten empfehle  
 herrliche Geschenkartikel:  
**Mod. Hängenuhren**  
**Weder.**  
**Taschenuhren**  
 in Gold, Silber und Nickel.  
**Goldwaren,**  
 Uhrketten, Ringe, Man-  
 schettenknöpfe, moderne  
 Halsketten, Armbänder,  
 Ohrringe, e. i. all. Preislag.  
 Rathenower Brillen und  
 Klemmer besond. preiswert  
**Paul Würdig**



Dieses Prachtstück nußbaum oder eiche, mit zwei hochfeiner Gang-  
 tonedern, halbe und volle Stunden schlagend, feiner  
 Mechanismus Vergütung nur **34.00**

Tische mit Wehminergongschlag, viertel, halbe, dreiviertel und  
 volle Stunden auf fünf harmonisch abgestimmte Gonghabe schlagend,  
 herrliche Tonfülle, ein Meisterwerk der Uhrenfabri-  
 kation nur **48.00**

**Ich empfehle:**

Taschenuhren für Knaben	Mk. 2.50	Armbanduhren	Mark 5.50	bis zu den
	3.50 und			feinsten
Schweizer Taschenuhren	für Knaben,	Wanduhren	eiche und nußbaum, von den	allerbilligsten bis zu den feinsten
	in Nickel Mk. 4.50 8.50 10.00 und		Ausführungen mit hochfeinem Gong- und	Bestimmter Schlag
Schweizer Taschenuhren	für Herren,	Weckeruhren	Mk. 2.00 2.50 4.00 6.00	12.00
	in Nickel Mk. 6.50 9.50 14.00 und		bis	
Schweizer Taschenuhren	für Herren,	Herren-Ketten	in Nickel von 10 Pf. bis	3.00
	in Silber	Herren-Ketten	in Dublet Mk. 2.00 3.50	24.00
	Mk. 7.50 9.75 12.50 16.00 24.00		bis zu den feinsten	
Schweizer Taschenuhren	in Silber u. Gold, aus renommierten	Damen-Ketten	von Mk. 1.00 an bis zu den	hochlegantesten
	Fabriken, auch mit Präzisionswerk.	Ohrringe, Broschen, Armbänder, Kollern	u. u. u.	
	Mark 20.00 26.00 35.00 42.00	Sprechmaschinen	von 14.50	Platten 90 Pf.
Goldene Herrenuhren	m. Doppeldeckel,	Rasierapparate, Feuerzeuge, Taschenuhren		
	0.585 gef. Inter-	Mund- und Handharmonikas		
	werke Mk. 65.00 77.00 85.00 und			
	95.00 100.00 125.00 150.00			
Damen-Uhren	in Silbergehäuse			
	Mark 7.50 8.75 10.00			
	12.00 14.00 18.00			
Damen-Uhren	in Goldgehäuse			
	Mark 14.00 18.00			
	24.00 30.00 42.00 55.00			

Für jede Uhr leiste schriftliche Garantie.  
 Eigene Uhrmacher-Werkstatt im Hause.

**Auf Wunsch auch Ratenzahlung.**

Sie für diskrete Bedienung 1. Etage im Kontor. 5105

# H. KRELL

11 Katharinenstraße 11

im Hause des Fuhrgeschäftes D. Krauch.

4. Haus vom Breiten Weg, früher Dreiengeßtr.

Engros- und Einzelverkauf. Katalog gratis und franko.  
 Uhrenhändler und Wiederverkäufer wollen  
 — meine Engros-Liste extra verlangen. —

Bei Einkauf von 20.00 Mk. **1.00 Mk.** in  
 an nehme diese Annonce mit **1.00** Zahlung

## Auguste Schubert

Magdeb.-Neustadt, Heinrichstr. 35.

## Weihnachts - Ausstellung

in Baumbehang, Sonigtuchen, Ledertuchen, Pfeffer-  
 nüssen, Episkugeln, Kaffee, Marzipan, Torten und  
 Herzen, Plastersteinen, Gold- und Silber-Bonbons  
 sowie sämtlichen Konfitüren. 5209

Wilh. Hüttenrauch M.-Neustadt  
 Schmidtstr. 14  
 Telefon 3676

Empfehle als Weihnachts-Geschenke:

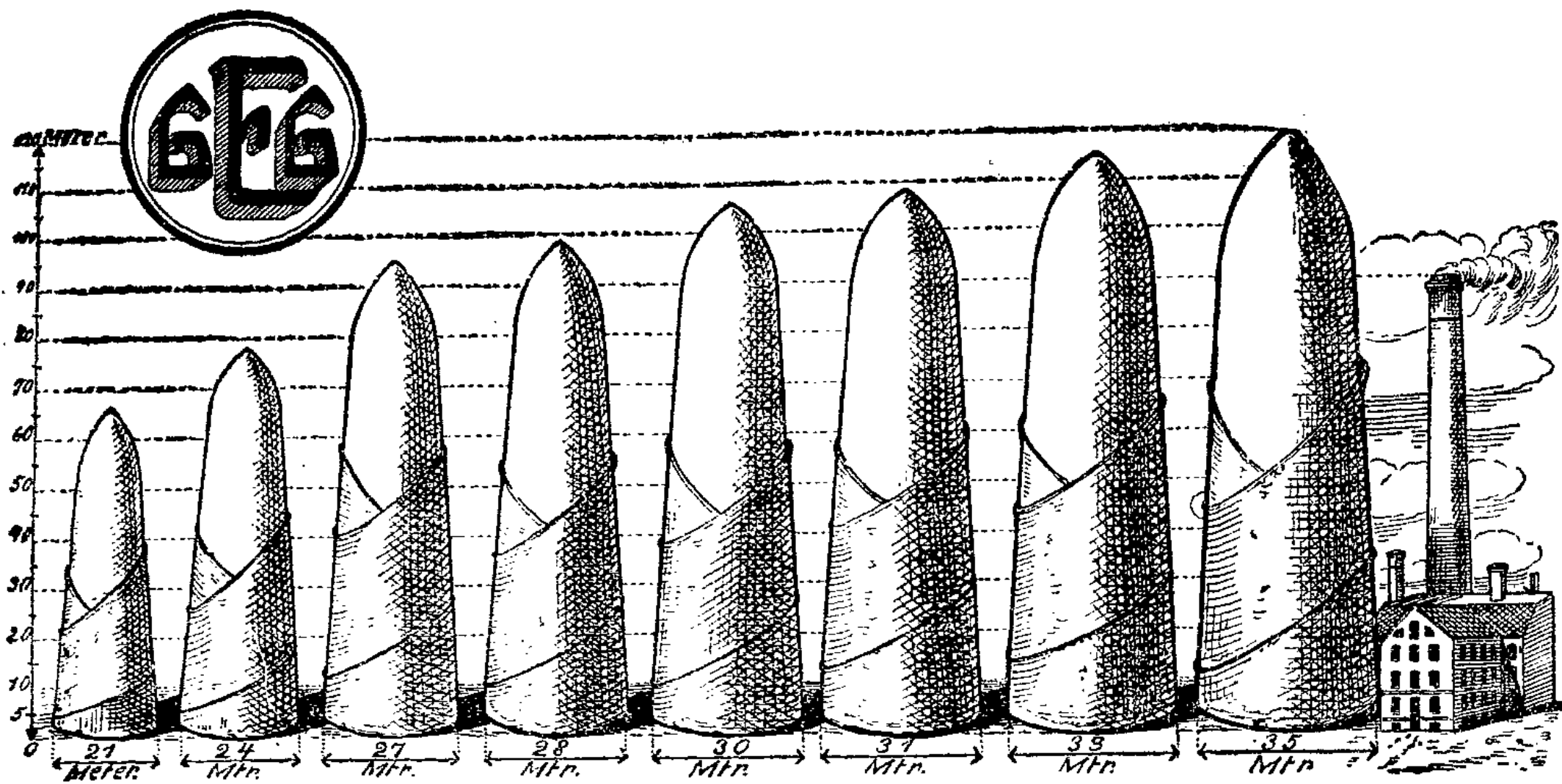
**Linoleum** - Teppiche, -Vorlagen, -Läufer  
 in jeder Breite und Größe, bedruckt  
 und durchgenüstert

**Gummi** - Tischdecken und -Wandschoner,  
 Kinderschürzen u. -Bettelagen,  
 Hosenträger 5153

**Wachstuche, Tischdecken, Anrichtedecken**  
**Markttaschen, Schulmappen** in extra guter  
 Ausführung —  
 Kokos-Läufer und -Abtreter

**Rester Linoleum und Wachstuche billigst**

**Puppenstuben-Tapeten** Bei großer Auswahl anerkannt  
 gute Qualitäten, billige Preise



Der Zuckerbezug der deutschen Konsumvereine durch die Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine betrug im Jahre

1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
195 247	281 380	348 256	370 817	429 933	442 948	602 973	665 125 Ztr.

# Zum Weihnachtsfest

empfehlen wir:

Feinste Raffinade, Würfelzucker, Brotzucker, Gemüse-Konserven, Früchte-Konserven, feine Wurstwaren, Büchsenfleisch.

==== Weihnachtsgänse in den nächsten Tagen eintreffend ====

## Back-Artikel

Weizenmehl, Rosinen, Sultaninen, Korinthen  
Mandeln, süß und bitter, Kuchengewürz  
==== Backpulver, Palmbutter usw. ====

**Röstkaffee**, ausgesuchte Mischungen  
Getrocknete Früchte: Apfelschnitte, Datteln, Feigen, Pflaumen  
**==== Apfelsinen ====**

**Walnüsse, Haselnüsse, Baumbehang, Baumkerzen**, nur vorzügliche Qualitäten

Gleichzeitig laden zum Beitritt ein die **Konsumvereine** in

**Aken** mit Waren-Verteilungsstellen in Aken und Wulfen  
**Altenplathow** mit Waren-Verteilungsstellen in Altenplathow, Gentlin u. Parey  
**Äschersleben** mit Waren-Verteilungsstellen in Äschersleben, Sandersleben, Frose, Gatersleben, Ermsleben, Egeln, Hoym, Hedersleben  
**Barleben** mit Waren-Verteilungsstellen in Barleben, Kolbitz und Ehendorf  
**Bernburg** mit Waren-Verteilungsstellen in Staffart, Leopoldshall, Löderburg, Unseburg  
**Calbe a. d. S.** mit Waren-Verteilungsstellen in Calbe, Barby, Groß-Rosenburg, Förderstedt und Atzendorf  
**Gommern** mit Waren-Verteilungsstellen in Gommern, Plötzky und Loburg  
**Gross-Ottersleben** m. War.-Verteilungst. in Gr.-Ottersleben, Hohendodeleben und Langenweddingen  
**Hötensleben** mit War.-Verteilungst. in Hötensleben, Ausleben, Hamersleben

**Halberstadt** mit Waren-Verteilungsstellen in Halberstadt, Osterwieck, Oschersleben und Kroppenstedt  
**Langenstein** mit Waren-Verteilungsstellen in Langenstein  
**Magdeburg** mit Waren-Verteilungsstellen in Magdeburg, Burg, Olvenstedt, Diesdorf, Schönebeck, Groß-Salze, Frose u. Felgeleben  
**Niederndodeleben** m. War.-Verteilungst. in Niederndodeleben  
**Osterburg** mit Waren-Verteilungsstellen in Osterburg  
**Quedlinburg** mit Waren-Verteilungsstellen in Quedlinburg, Thale, Westerhausen, Wedderleben, Rieder, Gernode und Neinstedt  
**Salzwedel** mit Waren-Verteilungsstellen in Salzwedel und Perver  
**Stendal** mit Waren-Verteilungsstellen in Stendal  
**Tangermünde** mit Waren-Verteilungsstellen in Tangermünde und Bittkau  
**Wolmirstedt** mit Waren-Verteilungsstellen in Wolmirstedt und Samswegen



Der erste Stüber war vor der Kir. ...

Die zweite Stüber war vor der Kir. ...

Die dritte Stüber war vor der Kir. ...

Die vierte Stüber war vor der Kir. ...

Die fünfte Stüber war vor der Kir. ...

Die sechste Stüber war vor der Kir. ...

Die siebte Stüber war vor der Kir. ...

Die achte Stüber war vor der Kir. ...

Die neunte Stüber war vor der Kir. ...

Bausäfen.

Ein herrlicher Unterried ...

Der erste Stüber war vor der Kir. ...

Die zweite Stüber war vor der Kir. ...

Die dritte Stüber war vor der Kir. ...

Die vierte Stüber war vor der Kir. ...

Die fünfte Stüber war vor der Kir. ...

Die sechste Stüber war vor der Kir. ...

Die siebte Stüber war vor der Kir. ...

Die achte Stüber war vor der Kir. ...

Don Rand und Zenten.

Am Seelen der ...

Die neunte Stüber war vor der Kir. ...

Die zehnte Stüber war vor der Kir. ...

Die elfte Stüber war vor der Kir. ...

Die zwölfte Stüber war vor der Kir. ...

Die dreizehnte Stüber war vor der Kir. ...

Die vierzehnte Stüber war vor der Kir. ...

Die fünfzehnte Stüber war vor der Kir. ...

Die sechzehnte Stüber war vor der Kir. ...

Rumpf und Literatur.

Die siebzehnte Stüber war vor der Kir. ...

Die achtzehnte Stüber war vor der Kir. ...

Die neunzehnte Stüber war vor der Kir. ...

Die zwanzigste Stüber war vor der Kir. ...

Die einundzwanzigste Stüber war vor der Kir. ...

Die zweiundzwanzigste Stüber war vor der Kir. ...

Die dreiundzwanzigste Stüber war vor der Kir. ...

Die vierundzwanzigste Stüber war vor der Kir. ...